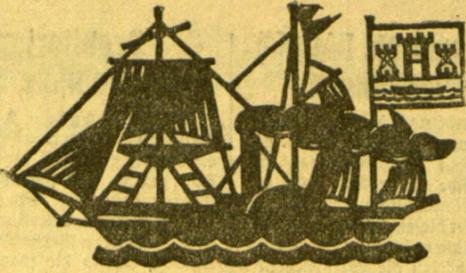


Erstreckt täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās
Bei den Postämtern: Im Memelgebiet 5.— Litās mit Zustellung 5,50 Litās
In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark. Für durch
Streichs, nicht gesetzliche Feiertage, Werbete usw. ausgefallene Nummern kann eine
Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
unverlangt eingekaufter Nummern wird keine Verantwortung übernommen
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonntagen. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 480 Expedition und Druckereibüro. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonnen-Spaltheile im Memelgebiet und in
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Neufamen im Memelgebiet und
Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1,50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50% Nachschlag. Eine Gewähr für die Einarbeitung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und an anderem dann verweigert werden
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
erschienen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische
Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
Druck und Verlag von J. S. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 232

Memel, Sonnabend, den 3. Oktober 1925

77. Jahrgang

„Autonomie“bund und „Christliche“ Arbeits- föderation Arm in Arm

Ein für unser kleines Ländchen gewaltiges
Heer von Parteien ist für die Wahlen zum
ersten Memelländischen Landtag aus-
marschiert. An sich könnte dieser Aufmarsch
den Eindruck erwecken, als ob im Memelgebiet
eine ungläubliche Zersplitterung unter der
Bevölkerung herrsche. Dem ist jedoch entgegen-
zusetzen, daß von diesem Heer der zwanzig
Parteien fünfzehn als Splitterpar-
teien bezeichnet werden müssen. Diesen fünf-
zehn Splitterparteien stehen die drei großen
Gruppen der Einheitsfront gegenüber,
die mit fünf Wahlvorschlägen hervorgetreten
sind. Es ist dies die Memelländische
Volkspartei und die Sozialdemo-
kratische mit je einer Liste und die Land-
wirtschaftspartei mit drei Kreislisten,
die untereinander wieder zu einer Liste ver-
bunden werden. Auch ist beabsichtigt, die Listen
der Memelländischen Volkspartei und der
Landwirtschaftspartei untereinander zu ver-
binden, so daß die von den Gegnern dieser drei
Gruppen beschriebene Einheitsfront tatsächlich
zu einer wuchtigen Geschlossenheit empor-
wachsen wird. Die große Anzahl der Wahl-
vorschläge bei einer Bevölkerung von rund
142 000 hat in unseren Nachbarländern zu-
nächst etwas stutzig gemacht, jetzt aber hat man
den Sinn der Einheitsfront auch dort erkannt,
und es geht ein großes Staunen durch die
Presse unserer Nachbarländer, die selbst, wie
beispielsweise Lettland, in Parteienzersplitte-
rung Reforde aufgestellt haben, es geht ein
großes Staunen durch die Nachbarländer über
die vorbildliche Einheit der memelländischen
Bevölkerung. Tatsächlich ist es auch ein er-
heblicher Zug, der fast die gesamte Wähler-
schaft zu freudiger, uneigennütziger Mitarbeit
beeidigt und begeistert. Die Einheitsfront hat
im ganzen 92 Kandidaten aufgestellt, denen
rund 200 der Splitterpartei gegenüberstehen.
Mit aller Kraft und Opferwilligkeit wird nun
daran gearbeitet, daß diese 200 Kandi-
daten von nicht viel mehr als 200 Wählern
gewählt werden, daß sie also zu Selbstwäh-
ler-Kandidaten werden. Die großlitauische
Bewegung im Memelgebiet hat es aufge-
geben, weiterhin und vor allem bei den Wahlen
zum Landtag mit offenen Karten zu spielen.
Aber ihre Träger arbeiten wie die Maulwurfs-
löcher zu unterhöhlen. Ein sichtbares Merkmal
der gerissenen großlitauischen Wählerheit
muß darin erblickt werden, daß jene Herr-
schaften nicht mit einer einzigen Liste hervor-
getreten sind, die sich als nationallitauisch be-
zeichnen, wie das noch bei den letzten Kreis-
tagswahlen und bei der Stadtverordneten-
wahl im vergangenen Jahr der Fall gewesen
ist. Abichtlich haben sie die kompromittieren-
den Namen aus dem Frontkampf heraus-
genommen und harmlose, unbe-
kannte, irreführende Personen
herausgestellt, die von Renegaten und
den altbekannten großlitauischen Wählern
vorwärtsgehoben werden. Zu dieser Taktik
hat sie zweifellos das Ergebnis der eben-
genannten Wahlen veranlaßt. Darum gilt
es nun für die memelländischen Wähler, be-
sondere Aufmerksamkeit zu entsenden und auf
das Treiben zu achten, das von den Hinter-
männern der einzelnen Wahlvorschläge emsig
entfaltet wird. Welche „Maffen“ hinter den
zwanzig Splitterparteien stehen, konnte man
vergangenen Sonntag in Memel beobachten.
Hier hatten sich die Schauk-Sajungas aus
dem ganzen Memelgebiet und aus Litauen
ein Stellbildchen gegeben, das sie mit einer
Umzugsdemonstration verbanden. Der Zug,
in dem sich außer den Schauk-Sajungas im
Memelgebiet noch die litauischen Abord-
nungen befanden, saßte knapp 150 Personen,
die mit umherziehenden Kinder, von denen
eines die Zinellen schlug, eingerechnet.
Bierzia Uniformierte, das war die große

Herrlichkeit, die aus dem ganzen Memel-
gebiet aufgebracht worden war. Beim Umzug
dieser Schauk-Sajungas wurden die Memeler
unwillkürlich daran erinnert, daß unter ihnen
noch derjenige frei herumläuft, der seinerzeit
den Oberwachmeister Hendemann
erschossen hat.
Sehen wir uns doch die Splitterparteien
eumal etwas näher an. Da sehen wir zwei
Gruppen, die seit Wochen und Monaten eine
intensive Propaganda in Presseartikeln und
Versammlungen entfaltet haben. Das sind
der sog. „Autonomie“bund und die
„Christliche“ Arbeitsföderation.
„Autonomie“bündler und „Christliche“ Arm
in Arm, das ist das jedem sich aufdrängende
Bild, welches aus den Splitterparteien
herausleuchtet. Und in der Tat, diese beiden
durch ihr großes Geschrei sich hervortuenden
Gruppen haben viele gemeinsame Ver-
rührungspunkte. Die einen zer-
trümmern die Autonomie, die andern wollen
das in der Memelkonvention garantierte
Privateigentum zerbrechen. Damit auch
hier die „Christliche“ Herrschaft, wie sie
in Litauen zu finden ist, ausgerichtet
werden kann. Die „Autonomie“bündler be-
haupten zwar, daß ihr Einfluß auf die
Zentralregierung groß genug sei, um dem
Memelgebiet daraus Vorteile zu verschaffen.
Wie steht es aber in Wirklichkeit damit? An-
fang November vorigen Jahres erklärte der
spiritus rector des „Autonomie“bundes, Sti-
florius, in einer Sitzung einer von Handels-
kammer und Verband litauischer Kaufleute
besetzten Kommission, er habe mit dem Vor-
sitzenden der wirtschaftlichen Kommission des
Seims, Dr. Stepanawitschius, verabredet, über
Anträge der Memeler Kaufmannschaft zum
Zolltarif zu verhandeln. Der genauere
Termin werde in Kowno zu erfahren sein.
Auf diese Erklärung hin begab sich eine
Kommission, unter der sich auch die Herren
Raschawitz und Zwiedies befanden, nach
Kowno, wo ihr nach Verhandlungen mit
Dr. Stepanawitschius mitgeteilt wurde, daß
von der erwähnten Kommission mit
Herrn Stiflorius nichts bekannt sei.
Eine Sitzung, die um den angegebenen
Zeitpunkt herum stattfand, an der teilzu-
nehmen den Herren der Kommission anheim-
gestellt wurde, beschäftigte sich lediglich mit
Zollfragen für Getreide und Mehl. Die
Sitzung der wirtschaftlichen Kommission des
Seims wurde auf einen späteren Tag verlegt
und die Memeler Vertreter waren damit
entlassen. Sie hatten also die weite Reise nach
Kowno ohne Ergebnis gemacht und standen in
Kowno, wie der Prophet vor dem Berg.
Der Einfluß dieser Herren in Kowno ist, wie
man sieht, recht problematischer Natur. Er ist
keineswegs größer, als derjenige unserer
Handelskammer mit dem Präsidenten Kraus
an der Spitze, soweit er die wirtschaftliche
Wiederherstellung des Memelgebiets betrifft.
Sobald es aber gilt, die autonomen Rechte
der Memelländer zu verkürzen, finden die
„Autonomie“bündler selbstverständlich Gehör
und Stimme in Kowno.
Das unterscheidet sie von Kraus, Conrad usw.
und den memelländischen wirtschaftlichen und
kulturellen Gruppen, die in Kowno weder in
wirtschaftlichen noch in autonomen Fragen
ein Echo finden.
Wohlweislich und nicht unüberlegt hat
Herr Stiflorius auf die Spitzenkandidatur
der „Autonomie“bündler verzichtet. Ein
nicht gerade sanfter demokratischer Druck
der Mehrheit half nach. Andererseits wird Herr
Stiflorius die Erwägung den Verzicht leichter
gemacht haben, daß er als Majoritäten-
Regisseur, da er als wichtig ist. Aus
dem Hinterhalt läßt sich eben leichter kämpfen
als in der Front. Und dann müssen doch auch
noch Bundesdirektorenposten werden.

Bei dem enormen Verbrauch litauischer
Direktoren wird sowieso bald keiner mehr im
Memelgebiet aufzutreiben sein. Nebenbei:
Ist der vierte Kandidat der „Autonomie“-
bündler, Herr Schuischel, nicht unlängst wegen
Spiritsmuggel verurteilt? Darf er dann
nach dem Wahlgesez aufgestellt und gewählt
werden? Werkt der Spitzenkandidat des
„Autonomie“bundes, Herr Jurgeneit,
weisen Steigbügelhalter er ist? Und wenn er
es noch nicht merken sollte, so sei er an Vor-
bilder erinnert. Bei der Stadtverordneten-
wahl gaben sich einige Herren, die in memel-
ländischen und sogar in deutschem Patriotis-
mus nicht genug „machen“ konnten, mit und
ohne Erfolg für solche Zwecke her. Man denke
an die beiden Hausbesitzer-Raschawitz,
Reichs und Gonschorowski-Raschawitz, bei
denen beide Spitzenkandidaten die Steig-
bügelhalter für ihren Gefolgsman waren.
Und nun die „Christliche“ Arbeits-
föderation. An ihrer Spitze steht ein
Herr Zwiedies. Wer sollte den nicht
kennen! Am 22. Januar 1923 fand auf dem
Theaterplatz in Memel eine Versammlung
statt, in der Amerika-Litauer die erschienenen
Arbeiter in schamlosester Weise verhetzten.
Die Amerika-Litauer sind längst, gleich nach-
dem sie die Nase in die litauischen Verhält-
nisse gesteckt hatten, wieder verschwunden. Ge-
blieben aber ist der damalige Kommunist
Zwiedies, der an dem Zustandekommen dieser
Versammlung nicht wenig Anteil hatte. Was
versprachen die Amerika-Litauer den Memel-
ländern und was forderten sie? Sie forderten,
daß die Grenze zwischen dem Memelgebiet
und Litauen endlich falle, weil dadurch die
Lebenshaltung verbilligt würde. Sie ver-
sprachen den Bau einer Eisenbahn Memel-
Kowno, der von Amerikanern vorgenommen
werden und an der die Arbeiter als Teil-
haber mit kleinen Kapitaleinlagen interessiert
werden sollten. Weiter sollte ein elektrisches
Kraftwerk bei Birkenon 70 000 Pferdekraften
erzeugen sollte. Nicht nur ganz Litauen,
sondern auch das gesamte Memelgebiet sollte
mit elektrischem Licht- und Kraftstrom ver-
sorgt werden. Eine 70—80prozentige Ver-
billigung der durch den Kohlenverbrauch her-
vorgezungenen Haushaltskosten sollte da-
durch erzielt werden. Für dieses Hirn-
geschwätz auf das werden eingegangen sich wahr-
haftig nicht lohnt, wollten die Amerika-
Litauer ein Kapital von 4 Millionen Dollars
sammeln, wozu eine große Summe bereits
aufgebracht sei. Die Versammlung schloß mit
Annahme einer Resolution und einem Hoch
auf die internationale proletarische Be-
wegung. Zwiedies ist ein unerbittlicher
Hirngespinnler. Vom Kommunisten hat er
sich heute zum „Christlichen“ Arbeiter
entwickelt und zwischendurch, bei der
Volkszählung am 20. Januar d. Js. hat er sich als
Heide in die Wählerliste eingetragen, was ihn aber
nicht abhält, heute wiederum als „Christlicher“ auf-
zutreten. Wie die Versprechen der Amerika-
Litauer, mit denen sich der Herr Zwiedies durch seine
tätige Anteilnahme identifizierte, sich als ein
großer Bluff herausstellten, so sind auch die Ver-
sprechen, die der Kommunist-Christ-Heide-Christ
Zwiedies heute den Arbeitern und der memelländi-
schen Bevölkerung macht, nichts als eitel Bluff.
Der Spitzenkandidat der Sozialdemokraten Ber-
tichus schreibt über die Zwiediesche Partei: „Die
Arbeitsföderation verpricht euch durch die Witter-
aufteilung Land und eine Gartenstadt in Memel.
Habt Ihr Einbild gewonnen in die Siedlungen in
Litauen? Wohl hat man einigen Kriegsbeschädigten
Land gegeben, aber keine Betriebsmittel“. Und die
„Volksstimme“ schreibt zum gleichen Thema: „Es
genügt ja, wenn man zum Bahnhof geht und sich
die Darbo Federacija-Gartenstadt in den alten
halbverfaulten Viehwagens ansieht.“
Das Herz brecht sich einem im Bede um, wenn
man sich den Nummer der dort draußen in Schmutz
und Lumpen Hansenden ansieht, die schuldlos
unserem eisigen Winter preisgegeben sind.“ Das
„Christliche“ Herz dieser Volksverführer, das sich in
Aufstufen wie dem vor einigen Tagen an dieser
Stelle verführerischen Judas-Bert vollständig er-
schöpft, ist alles andere als christlich. Wegereiter
der „Christlichen“, „Demokraten“ in Litauen, das sind
die „Christlichen“ Arbeiter im Memelgebiet.

Jede andere der fünfzehn Splitterparteien ist
nichts anderes als ein direktes oder, durch seine
Beitragung, indirektes Anhängel des „eblen“
Brüderpaars, „Autonomie“bund / „Christliche“
Arbeitsföderation. Glauben denn die Hausbesitzer,
Hypothekenschuldner, Rentengutsbesitzer, Mieter,
keine Landwirte usw., daß dieses Brüderpaar mit
den gleichen Kappen ihre Interessen im memel-
ländischen Landtag oder gar in Kowno vertreten
könnte? Wenn es nach diesen Ausführungen noch
der Fall sein sollte, dann stellen sie sich das Zeugnis
aus, von der Eigenschaft zuviel zu haben, gegen die
die Götter selbst vergeblich kämpfen. Wollen die
Mieter beispielsweise nicht einmal die beiden
Spitzenkandidaten der selbstherrlichen sog. Mieter-
liste Wilke-Weinberg unter die Lupe nehmen? Wer
hat sie aufgestellt? Wille ist ein von unerfülllichem
Mandatshunger erfüllter Mensch, der es mit der
politischen Bestimmung nicht genau nimmt, Weinberg
ein Mitglied der sozialdemokratischen Stadtverord-
netenfraktion, von dem die Sozialdemokratie ob
seiner Bestimmungsvielfältigkeit weit abrücken wird.
Alle Spitzenkandidaten der Splitterparteien aber
machen sich dadurch, daß sie sich den großen Gesichts-
punkten und Zielen nicht unterzuordnen verstehen,
dadurch, daß sie annehmen, mit ihrem kaum über
den Gesichtserker hinausreichenden geistigen Hori-
zont große Männer zu sein, zum Vertreter am
Memelgebiet und zu seinen Bewohnern. Vielleicht
sind sie vom Wahlsieber gepackt und können nicht
anders. Erfolgt ihre Stellung zu spät, dann wird
das Erwachen aus dem Fieberwahn fürchtbar
werden.
Der ruhige, vernünftige und überlegende Wähler
aber sollte diesen Verirrten und Irreführten da-
durch zu helfen versuchen, daß er ihnen am Wahl-
tag seine Stimme entzieht, und nur die Kandidaten
der Einheitsfront in den Landtag wählt, die mit
dem nötigen Ernst und Nüchtern und mit dem er-
forderlichen Weitblick die Verhältnisse bei uns beur-
teilen und die Tragweite von Maßnahmen über-
schauen können.
**Forderung nach ungefährlichem
Eingreifen**
Eine Anzahl litauischer Staatsangehöriger
(Nichtmemelländer) versammelten sich am 30. Sep-
tember, 8 Uhr abends, bei Bumbulis, um unter
dem Vorsitz von Fränkel Elmoraitis und
dem Beisitz von Herrn Abramowicz gegen die
Streichung der litauischen Staatsbürger (Nicht-
memelländer) aus der Wählerliste zu protestieren.
Nach der „R. L.“ soll der Protest, in dem das
Verhalten des Magistrats als ungefährlich bezeichnet
wird, dem Gouverneur des Memelgebiets und dem
Vorsitzenden der Wahlkommission zugeandt werden.
Der Protest lautet: „Der Memeler Magistrat
hat am 30. September sämtlichen litauischen Bür-
gern, Bewohnern des Memelgebiets, die in der
Wählerliste verzeichnete standen, mitgeteilt, daß sie
infolge erhobener Proteste nicht das Wahlrecht
hätten. Gemäß § 2 des Wahlgesezes zum Memel-
ländischen Landtag in Nr. 195 des „Amtsblatts“
erheben wir Unterzeichneten, ungefährlich aus den
Wählerlisten gestrichenen Bürger Litauens und
Vertreter der ortsanfässigen Bewohner des Memel-
gebiets scharfen Protest gegen die Streichung. Wir
fordern, Schritte gegen das eigenmächtige (!) Ver-
halten des Magistrats zu unternehmen und uns
sodort wieder in die Wählerliste aufzunehmen.
Außerdem fordern wir, diese Stellen wegen Be-
leidigung (!) der litauischen Bürger, die aus der
Wählerliste gestrichen wurden, zur Verantwortung
(!) zu ziehen und den Magistrat darauf hinzu-
weisen, daß das Memelgebiet eine autonome Ein-
heit des litauischen Staates ist und nicht ein beson-
derer Staat. Deshalb kann auch keine Rede von
Bürgern des Memelgebiets sein, sondern nur von
Bürgern Litauens.“
Jeder ABC-Schütze im Memelgebiet weiß nur
allmählich, daß jedermann, auch die Verwaltungs-
behörde, welche die Liste herstellt, das Recht des Ein-
spruchs gegen fälschlich in die Listen eingetragene
Personen erheben kann. Ein solches Vorgehen —
auch wenn es durch den Magistrat erfolgt sein sollte,
was dahingestellt bleibt — als eigenmächtig und be-
leidigend zu bezeichnen und zu verlangen, daß der
Protestierende zur Verantwortung gezogen wird,
ist natürlich Unfuss. Die Gestrichenen werden auf
dem gesetzlichen Weg zu ihrem Recht zu kommen
versuchen müssen. Weinen und Schimpfen hat in
solch ernstlichen Dingen keinen Zweck. Im Weiteren
schreibt das Blatt: Wie wir hören, sollen in Memel
Bürger zum Magistrat gegangen und Protest er-
hoben haben. Auf Grund des Protestes dieser
Bürger hat der Magistrat der Stadt über 1400
wahlberechtigter Bürger und Soldaten aus der Liste
gestrichen.“

Die Memellfrage vor dem Seim

In der ersten Sitzung der neuen Session des litauischen Seims machte der sozialdemokratische Abgeordnete Kairys im Verlaufe einer längeren Rede zur Erklärung des neuen Ministerkabinetts folgende Ausführungen zur Memellfrage, über die wir gestern erst kurz berichtet hatten:

Eine wichtige Frage bildeten auch die Beziehungen zum Memellande. Die Regierung fand dafür nur einige Worte fast ohne Inhalt. Jetzt beginnen die Wahlen in den Landtag. Der Wahlsfeldzug besteht in nichts anderem als in einem geschlossenen Angriff gegen die Regierung. Es besteht fast gar kein Kampf unter den Einwohnern, nur allgemein gegen die Komwoer Regierung. Nicht nur gegen die Komwoer Regierung, sondern auch gegen das litauische Volk, denn die verständnislosen Schichten im Memellande verständen keinen Unterschied zwischen der Regierung und dem Volke zu machen. Es ist charakteristisch, daß sogar auch unter den Einwohnergruppen des Memellandes, die sich als Anhänger der litauischen Staatsidee betrachten und die Kontakt mit der litauischen Regierung suchen, während des Wahlsfeldzuges das Argument gebraucht wird, daß sie nicht gemeinsam mit der Regierung hätten. Sie wollen sich auf diese Weise von der Praxis, von dem ganzen Regime, das zwei Jahre lang benutzt wurde, von den ungeeigneten Beamten, die die Ortsinteressen nicht zu berücksichtigen verstanden, von den Verzögerungen, die zur kritischen Lage geführt haben, lösen, weil unter den Einwohnern des Memellandes eine kritische Stimmung herrsche. Kritisch deshalb, weil alle die Rechte, die den Einwohnern laut der Memellkonvention zugesichert sind, erst im letzten Moment realisiert würden. Wenn die Wahlen in den Seimelis vor anderthalb Jahren stattgefunden hätten, so würden die Stimmung und die Beziehungen zu Litauen ganz anders sein. Diese vergangene Zeit sei nicht nur als verloren zu betrachten, sie wurde sogar dazu verwendet, um die Memelländer so zu empören, daß man mit ihnen heute keine gemeinsame Sprache mehr finden könne. Die Verantwortung tragen diejenigen, die damals regierten und die in der nahen Zukunft regieren werden. Seine Fraktion sei immer für ausgedehnte Autonomie im Memellande gewesen. Heute sehe man, daß der Anschluß oder Nichtanschluß des Memellandes fast eine Lebensfrage für die Zukunft Litauens bedeute. Wenn die Regierung in dieser Frage auch weiter so forsge werde, so werde sich der Konflikt immer vergrößern.

Litauische Kreditpolitik

Das Komwoer „Echo“ bemerkt nach Angaben „gut unterrichteter Kreise“ das „umlaufende Gerücht“ von der Kreditperre für Handel und Industrie und berichtet, daß Ende September die Summe der ausgenutzten und ausangemessenen Kredite 47,1 Millionen Lit betrug. Einige (1) Kaufleute seien in eine bedrückte Lage geraten, weil sie sich nach der Kreditpolitik der litauischen Bank, die sie vorher schon von der bevorstehenden Sperre des Importkredits infolge des erhöhten Bedarfs an Exportkredit in Kenntnis gesetzt haben, nicht richten wollten. Einige (1) solcher Kaufleute hätten unüberlegt (1) große Warenpartien im Auslande angekauft, die jetzt bezahlt werden müssen. Durch diese Kaufleute seien auch einige Kreditinstitutionen in eine schwierige Lage geraten, da auch sie die Warnung der Lietuvos Bankas nicht beachteten. Was den Zweck dieses Gerüchtes betrifft, so versuche man augenblicklich vor allen Dingen die Handels-, Industrie- und Finanzkreise freizuführen, denn „bei uns sei die wirkliche Lage ja genügend bekannt“. Bezeichnend ist u. a. das Gerücht von einem angeblichen Memorandum infolge der Kreditperre durch die litauische Bank. Auch dieses Gerücht entbehre selbstverständlich jeder Grundlage.

Sehr richtig bemerkt dazu die „Litauische Rundschau“: Von einer völligen Kreditperre ist unsern Wissens bisher auch nirgends die Rede gewesen, sondern stets nur von einer Importkreditperre. Von der ja diese Angaben „gut unterrichteter Kreise“ ebenfalls sprechen. Einfach eine Zahl (47,1 Millionen) in die Debatte zu schleudern, ohne anzugeben, wie diese Zahl zustande kommt, ist völlig unzulässig und beweist gar nichts. Wie wir wiederholt betonten, ist gerade eine solche Art „aphoristischer“ Wirtschaftsbewertung äußerst schädlich. Die ganze Auslassung in dieser Form und an dieser Stelle macht aber überhaupt den Eindruck, als ob die „gut unterrichteten Kreise“ bereits darüber Reue empfänden, daß sie überhaupt einmal zugegeben haben, daß nicht alles „am Besten sei in der besten aller Welten“. Bleibt es nicht so bald wieder bei der beliebten und oft gehörten Wendung angefangen sein, daß gar kein Kreditmangel bestehe, sondern „bloß“ ein Mangel an Geld. — Die Umneuerung der Kredite möglichst auf Exportkredite in diesem Augenblick ist gewiß richtig gewesen. Daß die Emissionbank diese Umneuerung nur auf eine so schmerzhaft und auf die Dauer bedenkliche Weise hat durchführen können, ist eine Folge ihrer ganzen verfehlten Disziplinpolitik, woran sich aber nun einmal im Augenblick nichts mehr ändern ließ. Man muß nun das ganze Augenmerk darauf richten, wie die gewährten Exportkredite ihre Wirkung tun. Dies ist nicht nur die einzig interessante, sondern auch die absolut entscheidende Frage des Tages. Diese Exportkredite sind jedenfalls zum ausschlaggebenden Teil — und wenn man sich an den letzten Bankausweis hält, muß es sich um zahlreiche Millionen Lit handeln, da die Postition „Diskont und Kredite“ sogar einen Zuwachs zu verzeichnen hatte — an die litauischen Genossenschaften, also wohl zum größten Teil an die „Litvina Salunai“ gegeben worden. Tun diese Genossenschaften ihre Pflicht gegen das Land und sind sie fähig und in der Lage, sie zu tun? Die Beantwortung dieser Frage

Die Weiskruthenen und die litauisch-polnischen Verhandlungen

„Golos Belarussa“ schreibt nach der „Lit. Rundschau“ in seiner Ausgabe vom 25. September ausführlich über die litauisch-polnischen Verhandlungen folgenden: Die jetzige litauische Regierung suche seit langem Wege zu einer Verständigung mit Polen auf Kosten der Weiskruthenen. Zu diesem Zweck sei auch die Kopenhagener Konferenz einberufen worden. Gleich bei den ersten Meldungen hätten die Weiskruthenen gewußt, in welcher Richtung man die Verhandlungen führen werde, und daher seien sie gegen die Verhandlungen gewesen. Die Konferenz sei aber doch zustande gekommen. Die erste Frage, über die verhandelt werden sollte, lautete: „Wie vernichtet man am besten die Bielowiescher Forsten, das in die Hände der Polen gefallene Eigentum des weiskruthenischen Volkes.“ Die Polen forderten, Litauen solle ihnen gestatten, dieses Gut auf dem Memelstrom nach Memel zu befördern, um es von da aus nach England, Deutschland und nach anderen Staaten, die keine eigenen Wälder haben, zu verkaufen.

Die Weiskruthenen konnten selbstverständlich nicht ruhig hören, wie man einen günstigeren Verkauf der den Weiskruthenen geraubten Forsten besprach. Die Regierung der weiskruthenischen Volksrepublik, die sich augenblicklich in Prag aufhält, habe aus diesem Grunde an die Konferenz folgendes Protesttelegramm gerichtet: „Eine Konferenz über die Abführung weiskruthenischer Wälder auf der Memel, an der die weiskruthenische Regierung nicht teilnimmt, betrachten wir als ein Verbrechen. Wir protestieren aufs schärfste. Vorsitzender des Rates der weiskruthenischen Volksrepublik P. Kretschewski, Ministerpräsident A. Zwitewitsch.“

Schiffschere über das polnisch-litauische Verhältnis

In einem Gespräch mit polnischen Pressevertretern beantwortete Schiffschere nach der „Elta“ eine an ihn gerichtete Frage über das litauisch-polnische Verhältnis im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Beziehungen zwischen Litauen und Polen dahin, daß die zwischen Polen und Litauen schwebenden Streitfragen ohne Einmischung eines dritten Staates gelöst werden müssen.

Genfer Minderheitenkongreß

Der Vertreter der deutschen Minderheit im lett-litauischen Parlament Paul Schiemann, der slowenische Vertreter im italienischen Parlament J. Viesan und der Vorsitzende der ungarischen Völkervereinigung in der Tschechoslowakei G. von Szulca haben einen gemeinsamen Aufruf erlassen, in dem die organisierten Minderheiten in den einzelnen Staaten Europas zu einer internationalen Konferenz in Genf am 15. Oktober aufgefordert werden, um die Frage zu klären, wie auf staatsbürgerlicher Basis ein friedliches Zusammenleben der Minderheiten mit den Mehrheitsvölkern erzielt und die den Frieden Europas und die Sicherheit der Staaten bedrohenden Konflikte aus der Welt geschafft werden könnten.

Ein finnlandisch-russischer Grenzzwischenfall

Wie dem „Revaler Boten“ berichtet wird, haben an der finnlandisch-russischen Grenze bei Sawokki mehrere finnisch sprechende Rotgardisten die Grenze überschritten und sechs Fischer aus Pisten und Maschinengewehren beschossen. Zwei Fischer konnten sich retten, das Schicksal der übrigen ist unbekannt. An der Grenze wurde ein Absolvent der Roten Kriegsakademie verhaftet, der heimlich nach Finnland gehen wollte.

Kritik der russischen Flottenmanöver

Der Chef der Sowjetkriegsflotte, Sof, gab Pressevertretern einen kurzen Überblick über die Bedeutung und die Art der soeben abgeschlossenen russischen Flottenmanöver im Finnischen Meerbusen. Die Hauptaufgabe sei die Erprobung der Kriegstauglichkeit und Kampffähigkeit der Schiffe gewesen, die Manöver hätten den Beweis geliefert, daß die Kriegsschiffe des Sowjetbundes über diese Eigenschaften im vollsten Maß verfügen. Ganz besonders hätten sich Dreadnoughts bewährt, die Verteidigung der russischen Küsten dürfte ihnen unbesorgt anvertraut werden. Auch die Verwendung der chemischen Kampfmittel hätte nichts zu wünschen übrig gelassen. Immerhin müsse an der Schulung der Mannschaften noch viel gearbeitet werden. Eine eingehendere Kritik der Manöver wird übrigens noch ausgearbeitet.

Segelflugwettbewerb in der Krim

* Moskau, 2. Oktober. (Funkpruch.) An der Südküste der Krim begann ein Segelflugwettbewerb, an dem auch deutsche Segelflieger teilnahmen. Die beste Leistung zeigte bisher Schütz, Deutschland, der den vorjährigen russischen Rekord mit 5 Stunden, 50 Minuten und 35 Sekunden schlug. Der russische Flieger Schabroff stürzte ab und erlitt schwere Verletzungen.

ist viel wichtiger als die nach den falschen oder richtigen Dispositionen einiger Firmen. Denn von ihr hängt nicht das Schicksal einiger Firmen, sondern das Schicksal des Landes und seiner Währung ab. Hoffentlich äußern sich „gut unterrichtete Kreise“ recht bald einmal zu der Lage auf diesem Gebiet, aber nicht im Stil des Abg. Stepanowitsch kürzlich im „Echo“, wo er die Herrlichkeiten einer amerikanischen Anleihe in glühenden Farben an die Wand malte, darüber aber, was sich eine Anleihe kosten würde, mit den wenigen Worten hinwegging, darüber müsse noch viel gesprochen werden. Es erscheint uns nämlich, erst die Schwierigkeiten einer Sache zu erörtern, um erst nach ihrer Überwindung sich der Vorteile zu erfreuen. Hoffentlich sind unsere Genossenschaften und Exportfirmen den Schwierigkeiten dieses Jahres, namentlich auf dem Gebiete der Preisbildung, voll gewachsen. Dann wird auch die Importkreditperre bald keinen Staub mehr aufwirbeln.

Provisorische französisch-amerikanische Schuldenregelung

* Washington, 2. Oktober. (Funkpruch.) Die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen endeten gestern mit einem vorläufigen Abkommen, das sich auf einen Zeitraum von fünf Jahren erstreckt. Es sieht eine jährliche Zahlung von 40 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten vor. Weitere Verhandlungen sollen aufgenommen werden, sobald die französische Regierung der Ansicht ist, daß die Verhältnisse ihr dies gestatten.

Aldir in Flammen

* Madrid, 2. Oktober. (Funkpruch.) Nach einem Bericht des Generals Primo de Rivera steht infolge der Beschießung durch die Spanier die Ortschaft Aldir in Flammen, darunter das Haus Abd el Krims. Nach einer amtlichen spanischen Meldung haben die spanischen Truppen gestern ihren Vormarsch fortgesetzt und eine wichtige vor Aldir gelegene gegnerische Stellung besessen. Von dieser Stellung aus kann die Residenz von Abd el Krim unter Feuer gehalten werden.

Französische Erfolge

* Paris, 2. Oktober. (Funkpruch.) „Navas“ meldet aus Fez, die französischen Truppen besetzten die von ihnen heute früh im Norden von Kiffane erreichten Linien. Die Operationen werden demnächst in noch größerem Stil wieder aufgenommen werden. Nach einer Meldung aus Fez sind im Frontabschnitt des 9. Armeekorps die französischen Truppen in einer Tiefe von 15 Km. weiter vorgezückt und haben die große nordwestlich führende Straße besetzt.

Die Risseute kämpfen bis zum letzten Mann

* London, 30. September. (Funkpruch.) Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ im Hauptquartier der Risseute sendet seinem Blatte unter dem 30. September die Inhaltsangabe einer Unterredung, die er mit Sidi Mohammed, dem Bruder Abd el Krims und Oberbefehlshaber der Rifarmee, hatte. Sidi Mohammed erklärte, während die Franzosen 20 000 Mann mit gewaltigem Kriegsmaterial an der Riffront zusammengezogen hätten, sei die ihnen gegenüberstehende Kriegsmarine niemals härter als 18 000 Mann gewesen. Die Franzosen würden das Rifgebiet niemals behalten können, wenn sie es eroberten, was ihnen, seiner Ansicht nach, nicht gelingen würde. Die Risseute könnten ein weiteres Jahr kämpfen und würden den Krieg nötigenfalls bis zum letzten Mann fortsetzen.

Zur Lage im Irak

* London, 2. Oktober. (Funkpruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die in der letzten Woche gebrachten Nachrichten, daß vier türkische Divisionen nach dem Irak beordert seien, bestärke sich. Die britische Mittelmeerflotte habe Befehle erhalten, sich mit den Kräften des nahen Ostens zu sammeln.

Der Wunsch nach Beilegung des Schanghai Streits

* London, 2. Oktober. (Funkpruch.) „Reuter“ meldet, die Mächte genehmigten die an die chinesische Regierung abzusendende Kollektivnote, in der der Wunsch ausgesprochen wird, den Streit über die Vorkälle in Schanghai vom 30. Mai beizulegen. In der Note wird ferner erklärt, daß alles nur mögliche getan werden solle, um die Lage in Schanghai zu bessern. Alle militärischen Maßnahmen sollen aufgehoben und die Marineministerien zurückgezogen werden.

Chinesisches Verbot der Waffeneinfuhr

Die chinesische Regierung hat am 2. September eine Verordnung erlassen, nach der die Einfuhr von Waffen und Munition aus dem Auslande nach China mit Ausnahme von neuen militärischen wissenschaftlichen Erfindungen verboten ist.

Unruhen in Brasilien

* Montevideo, 1. Oktober. (Funkpruch.) 300 bewaffnete Revolutionäre sind aus den Bergen bei Rioveza in den brasilianischen Staat Rio Grande do Sul eingedrungen. Die brasilianischen Staats-truppen an der Grenze von Uruguay haben die Invasionen nicht verhindern können.

Kommunistische Mißerfolge in der englischen Arbeiterpartei

* Liverpool, 30. September. Auf der Konferenz der englischen Arbeiterpartei kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Gemäßigten und Kommunisten, als der Geschäftsordnungs-ausschuß empfahl, die Frage, ob Kommunisten Mitglieder der Partei sein können, nicht auf die Tagesordnung zu setzen. Der kommunistische Versuch, diesen Antrag zu Fall zu bringen, wurde mit großer Mehrheit zurückgewiesen. In der Diskussion erklärte der Kommunist Pollitt, so oder so werde man in die Partei eindringen. MacDonald bemerkte, die Kommunisten könnten sich über mangelnden Eddelmut der Partei nicht beklagen. Wäre er selbst Kommunist, würde er sich nicht zum Eintritt in die Partei drängen. Der Sekretär der Bergarbeitergewerkschaft Cook, Mitglied des ängstlichen linken Flügel, hat seine Kandidatur in der Parteileitung zurückgezogen. Die Ablehnung der kommunistischen Anträge auf Angliederung der kommunistischen Partei und auf Zulassung bezog. Verbleiben von kommunistischen Vertretern in den Ortsgruppen der Arbeiterpartei ergab ein Stimmenverhältnis von 2 954 000 gegen 321 000 bezug. 2 870 000 gegen 321 000 Stimmen. Der Parteitag der englischen Arbeiterpartei nahm ferner einstimmig eine Entschließung an, die die Mitglieder der Partei auffordert, nicht in die technische Rostisse einzutreten.

Ansperierung in Berlin. Bei der Telefonfabrik Witz & Genest, wurden wegen des infolge Lohnstreitigkeiten ausgebrochenen Lohnstreiks von etwa 80 Einrichtern rund 2500 Arbeiter ausgesperrt.

Ostpreussische Provinzialsynode

Auch die dritte Plenarsitzung am Mittwoch hatte eine reiche Tagesordnung. Die Kreisynode willfallen beantragte, die Provinzialsynode wolle mit allen Mitteln dahin wirken, daß durch Staatsgesetz sportliche, turnerische und andere öffentliche Veranstaltungen am Sonntag vormittag verboten werden. Einem weitergehenden Antrage des Sozialen Ausschusses der Provinz folgend, stellte sich die Synode hinter folgende Kundgebung: „Die ostpreussische Provinzialsynode ist nach wie vor durchdrungen von der Ueberzeugung, daß ein im Geiste der heiligen Schrift und nach der Sitte unserer Väter im Angesicht Gottes gefeierter Sonntag eine reiche Quelle des Segens und der Kraft für unser Volk in seinen materiellen und seelischen Nöten sein kann und soll. Die in weiten Kreisen unseres Volkes verbreitete Art der Sonntagsfeier mit ihrer Ueberfülle von Vergnügungen und Veranstaltung, die nur zu oft den Sonntagvormittag und damit auch die Zeit des Gottesdienstes in Anspruch nehmen, droht zu einem schweren Schaden des Volkslebens zu werden. Die Provinzialsynode richtet an alle Stände unserer Provinz, an alle lebenden Persönlichkeiten der verschiedenen Verbände und Vereine und insbesondere an alle lebendigen Glieder unserer Kirche den dringenden Aufruf, durch persönliches Beispiel und durch tatkräftiges Eintreten dahin zu wirken, daß der Sonntag seine gottgewollte segensreiche Aufgabe an unserem Volk erfüllen kann. Von allen Behörden erwartet sie, daß die Bestimmung der Reichsversammlung (Art. 139), wonach der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage nicht nur als Tage der Arbeitsruhe, sondern auch der heiligen Erhebung gesehlich geschützt sind, im öffentlichen Leben unserer Provinz durch ihre Mitwirkung zur vollen stimmungsgemäßen Ausführung gelangt.“

Eine lebhafteste Debatte entspann sich zum Antrag der Erziehungskommission wegen der Zettlage des Konfirmandenunterrichts. Ist doch die Lage in Landgemeinden oft so, daß nur ein Tag in der Woche für den Konfirmandenunterricht zur Verfügung steht. Die Provinzialsynode nahm mit Dank Kenntnis von den Bemühungen des Konfirmanden- und des Generalinspektors, bei den zuständigen Stellen mehr zu erreichen, und bewaurete, daß diese bisher nicht zum gewünschten Erfolg geführt haben. Sodann fand ein Antrag von Frau v. Gahl Annahme: „Die Synode bittet den Provinzialrat um Aufstellung von einheitlichen Richtlinien für den Konfirmandenunterricht. Wegen einer Verlängerung des eigentlichen Konfirmandenunterrichts, sowie gegen eine Verlegung der Konfirmation erhoben sich mannigfache und schwerwiegende Bedenken.“

Die Synode faßte einmütig folgenden Beschluß: „Die Synode beschließt, den Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu eruchen, an den Gymnasien von Obersekunda bis Oberprima in zwei Wochenstunden den fakultativen Unterricht im Gebrauchsrechnen wie früher innerhalb der Pflichtstundenzahl der Studienräte erteilen zu lassen.“ Dieser Antrag soll gegebenenfalls auch der Generalsynode unterbreitet werden. Vorläufig empfehle die Provinzialsynode den Kreisynoden, für evangelische Gymnasialklassen ihres Kreises die Kosten für den hebräischen Unterricht an den Gymnasien nur von Fall zu Fall zu übernehmen. Es wurde hierbei nachdrücklich zum Ausdruck gebracht, daß es sich um kulturelle Belange handelt, die wahrzunehmen Verpflichtung des Staates sei.

Die Gehaltsbezüge der Kirchenmusiker sollen mindestens in voller Friedenshöhe gezahlt werden. Ein Antrag, die Kirchen allerorts auch außerhalb der Gottesdienststunden zur Ermöglichung stiller Andacht offen zu halten, fand einmütige Annahme.

Preussische Provinziallandtagswahlen am 29. November

Der Preussische Landtag beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit dem Entwurf des Wahlgesezes für die Provinziallandtags- und Kreislandtagswahlen, und zwar in dritter Lesung. Ein Vertreter des Staatsministeriums teilte mit, daß die Regierung bereits einen Entwurf vorbereitet habe, in dem erklärt werde, daß die Wahlen nach dem alten Gesetz nicht stattfinden könnten. Der Gesetzentwurf wird sodann angenommen. Die Wahlen finden nunmehr am 29. November nach dem neuen Gesetz statt. Die Verordnung des Staatsministeriums über die Durchführung der Provinziallandtagswahlen ist damit erledigt. Angenommen wurde ferner der Auswahlantrag über die Kreislandtagswahlen in Oberschlesien, die bis spätestens 1. April 1926 erfolgen sollen.

Der Erfolg der Bayernanleihe

Zu dem überwältigenden Erfolg der bayerischen Staatsanleihe und ihrer zehnfachen Ueberzeichnung in Newyork bemerkt die Bayerische Staats-Zeitung: Für Bayern ist es eine besondere Auszeichnung, daß gerade dieses Land als erstes der deutschen Bundesstaaten einen derartig beispiellosen Erfolg davontragen durfte. Dieses Ergebnis ist uns so bemerkenswert, als es keinesfalls auf die besonders entgegenkommenden Bedingungen der Anleihe für das amerikanische Publikum zurückgeführt werden kann, denn Bayern hat den höchsten Preis erzielt, den eine Nachkriegsanleihe auf dem amerikanischen Markt überhaupt zu verzeichnen hat. Der Anreiz des amerikanischen Publikums ist daher wohl vor allem auf das Vertrauen zu der gefundenen Finanzpolitik des bayerischen Staates und auf den Ruf seiner weltbekannten Groß-Wasserkraftwerke, sowie auf den Glauben an die Hoffnung politischer Weiterentwicklung Bayerns zurückzuführen. Der Dank für den hervorragenden Erfolg der bayerischen Staatsanleihe gebühre in erster Linie dem bayerischen Finanzminister Dr. Kransned.

Verkauf der Stinnes-Hotels

Die beiden zum Stinnes-Konzern gehörenden Hotels Esplanade, Berlin, und Atlantic, Hamburg, werden in den Besitz einer Hotelgruppe übergeben, die aus der Riz-Carlson-Company, London, und Gebrüder Brenner, Baden-Baden (Brenner-Hotelskonzern) besteht. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Die Uebernahme soll am 1. Dezember d. Js. erfolgen. Als Kaufpreis wird 12 Millionen genannt.

78. Geburtstag Hindenburgs

Berlin, 2. Oktober. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg feiert heute seinen 78. Geburtstag. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch hat man von größeren Feierlichkeiten abgesehen. Am 78. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg schreibt das Berliner Tageblatt: Hindenburg hat in der Zeit seit der Reichspräsidentenwahl loyal und gerecht die von ihm freimütig und ehrlich gewährte republikanische Verfassung gewahrt und bewiesen, daß er nur auf dem Boden dieser Verfassung steht. Die Deutsche Allgemeine Zeitung bezeichnet Hindenburg als Verkörperung des Geistes, der Deutschland einst groß gemacht hat und der es heute vor dem Untergange schützt und spricht den Wunsch aus, daß das Beispiel selbstloser unbirrbarer Pflichterfüllung, das Hindenburg in weltgeschichtlicher Größe die, vorbildlich wirke auf alle Glieder der Nation. Die 'Börse' schreibt: 'Hindenburg, die wahrhaft ideale und allen Kleinlichen Einflüssen weit entrichtete Art der Amtsführung Hindenburgs überzeuge das ganze deutsche Volk, daß hier ein überparteilicher, abgeklärter, weiser Volksführer die Sorgen der Staatsleitung auf sich genommen habe.'

Die Vorgänge bei der Landespfandbriefanfrage

Berlin, 30. September. In der Mittwoch-Verhandlung in dem Prozeß wegen Kreditgewährung der Landespfandbriefanfrage erklärte der Angeklagte Karstedt u. a.: Direktor Lüders legte uns, wenn auch zunächst in sehr zurückhaltender Form, nahe, daß er selbst bei dem Kreditgeschäft etwas verdienen wolle. Er meinte: 'Ihnen geht's gut, Sie fahren Auto, wohnen im schönsten Hotel! Ich arbeite aber den ganzen Tag!' Bei weiteren Ausführungen wurde er deutlicher. Bei der Ausföndigung der Schecks sagte er wörtlich: 'Was verdiene ich dabei? Ich möchte mein Leben nicht als Beamter abschließen! Was habe ich davon? Bleibt für mich nicht ein Säuschen hängen?' Auf die Frage des Vorsitzenden, ob da denn kein Mißverständnis vorliege, erklärte der Angeklagte bestimmt, daß er sich der Worte sehr genau erinnere. In der Nachmittags-Sitzung erklärte der Angeklagte Lüders: 'Ich möchte auf Ehre und Gewissen erklären, daß ich niemals auch nur mit einem Wort an die Herren herantrat, um persönliche Vorteile für mich zu erlangen. Als das Geschäft begann, fragte uns Ehdorf: 'Haben Sie nur Ihr Gehalt? Werden Sie an solchem Gehalt nicht beteiligt?' Ich erwiderte: 'Nein! Wir sind Beamte und haben unser Gehalt!'

Stocholmer Luftverkehrskonferenz

Die internationale Luftverkehrskonferenz wurde am Dienstag im Stocholmer Reichstag eröffnet. Vierzehn Länder haben ihre Vertreter entsandt. Unter den Anwesenden wurde auch der Generalsekretär der internationalen Luftfahrtkommission Dr. A. Roper bemerkt. Der schwedische Außenminister Uden hielt die Begrüßungsansprache. Er betonte u. a. die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Nationen auf dem Gebiete des Luftverkehrs. Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde Generaldirektor Juhnin gewählt. Alsdann begannen die fachlichen Beratungen mit der Erörterung der Frage des 'Luftverkehrs bei Nebel, während der Nacht und im Winter.' Das zweite Diskussionssthema war die Frage der 'Maßnahmen zur Hebung der Regelmäßigkeit im Luftverkehr und Sicherheiten der Reisenden.' Geheimer Regierungsrat Blich erörterte das Thema, insbesondere vom meteorologischen Standpunkt aus.

Kirchenzettel

Katholische Kirche. Sonnabend, den 3., nachm. 5 u. abends 7 1/2 Uhr Beichte. Sonntag, den 4., 7 Uhr Frühgottesdienst. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Prozession und Predigt. 11 1/2 Uhr Militärgottesdienst. 4 1/2 Frauenverein. 6 Nachmittagsgottesdienst. Montag, den 5., abends 7 1/2 Uhr, Jungfrauenverein (Sonderarbeit). Baptisten-Gemeinde. 9 1/2 Uhr Predigt, Pred. Ekelmann; 11 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr Vortrag: 'Die singende Säule'; 5 1/2 Uhr Jünglings- und Jungfrauenvereinstunde. Mittwoch fällt der Religionsunterricht aus, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde über Dffb. 10, 1 ff. Evangelisch-reformierte Kirche. Sonnabend, den 3. Oktbr., mittags 12 Uhr Vorbereitung auf d. h. Wahl. Sonntag, den 4. Oktober: 9 1/2 Uhr Erntedankfest. Fr. Prief. Im Anschluß an den Gottesdienst die Feier des h. Nachts. 11 1/2 Uhr Kirchengottesdienst.

Hendefruger Kirchenzettel

Evangelische Kirche: Sonntag, den 4. Oktober Erntedankfest, 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, 3 1/2 Uhr nachmittags Pfarrer Prief-Memel in der Besonderen Kirche Gottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für die Taubstummen. Katholische Kirche: Sonntag 8 Uhr, Militärgottesdienst, litauische Predigt, 10 Uhr deutsche Predigt, Hochamt, Obedandacht, 8 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins. Wochentliche Obedandacht, Montag und Sonnabend 7 Uhr morgens. Mittwoch 6 1/2 Uhr abends.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Ergebnisse der Fischerei im Memelgebiet

Die Fischerei im Memelgebiet hatte nach den Statistischen Mitteilungen des Landesdirektoriums folgende Ergebnisse:

Table with 4 columns: Fischarten, Gewicht in kg, Betrag pro kg, Gesamtbetrag in Lit. Rows include Dorsch, Flunder, Steinbutt, Strömling, Perpel, Gemengfische.

Seefischerei: Im Berichtsmonat waren die Fänge gegenüber dem Vormonat ertragreicher. Es wurden 25 700 kg Fische im Werte von 10 630 Lit mehr ans Land gebracht. Jedoch blieben die Fänge im Vergleich zu demselben Monat der Vorjahre zurück. Im Monat Juli des Jahres 1923 wurden 157 100 kg Fische im Werte von 104 750 Lit und in demselben Monat des Jahres 1924 56 650 kg im Werte von 39 475 Lit gefangen. Der Flunderfang, der in den Vorjahren im Monat Juli die Haupteinnahme der Fischerei brachte, hat in diesem Jahre einen starken Rückgang aufzuweisen. Gefangen wurden im Monat Juli 1924 52 500 kg Flunder und im Monat Juli 1923 106 000 kg. Der Rückgang beträgt demnach im Monat Juli d. Js. gegenüber demselben Monat 1924 15 000 kg = 28,5 Prozent und gegenüber 1923 68 500 kg = 64,6 Prozent. In den Bezirken Memel, Schwarzort und Nidden wurde die Fischerei den ganzen Monat hindurch reger betrieben. Infolge der hohen Preise waren die Fänge zufriedenstellend.

Kurisches Haif

Table with 4 columns: Fischarten, Gewicht in kg, Betrag pro kg, Gesamtbetrag in Lit. Rows include Kaulbarsch, Blei (Brachsen, Brasse), Barsch, Schleie, Zander, Hecht, Stachel, Aal, Plötze (Rotaugo), Zärte, Gemengfische.

Haffischerei: Im Bezirk Memel konnte die Fischerei den ganzen Monat hindurch betrieben werden. Die Fänge auf sämtliche Fischarten waren ziemlich gut; die gezahlten Preise waren zufriedenstellend. In Bezirk Schwarzort wurde mit dem Stellen von Aalweibern und Lachswarten begonnen. Beide Gezeuge brachten mäßige Erträge, da die im Haif noch lagernden Krautmassen günstige Fänge verhinderten. Infolge der vorherrschenden laufenden Winde von NW bis NO wurden die fallenden Schlammassen derartig in die Gezeuge gedrückt, daß ein Lichten der Sacke stellenweise kaum möglich war. Befriedigende Erträge brachte die Aalschnur-fischerei. Im Bezirk Nidden wurde die Fischerei wenig betrieben. Mit Ausnahme der Aalfischerei, deren Fänge ziemlich gute Erträge brachten, war der Fang auf andere Fischarten sehr gering. Gegenüber dem Vormonat wurden in diesem Monat 23 250 kg Fische im Werte von 36 655 Lit mehr gefangen. In den Vorjahren hatte die Haffischerei in demselben Monat bessere Fänge aufzuweisen. Im Juli 1923 wurden 93 750 kg Fische im Werte von 80 750 Lit und im Juli 1924 74 100 kg im Werte von 87 760 Lit gefangen. Der Aalfang, dessen Fänge im Juli 1923 27 000 kg und im Juli 1924 18 000 kg brachten, ist im Berichtsmonat sehr zurückgegangen. Auch bei anderen Fischarten ist die gefangene Menge bedeutend zurückgegangen.

Binnengewässer

Table with 4 columns: Fischarten, Gewicht in kg, Betrag pro kg, Gesamtbetrag in Lit. Rows include Karausche, Ucklei, Blei (Brachsen, Brasse), Barsch, Schleie, Zander, Hecht, Aal, Plötze (Rotaugo), Zärte, Gemengfische.

In den Binnengewässern wurden sämtliche Fischereigezeuge in Betrieb gesetzt, welche während der Sommermonate gebräuchlich und tatkräftig sind. Die Fischfänge waren gegenüber dem Vormonat besser. In den Vorjahren ist in demselben Monat fast dieselbe Menge gefangen worden wie jetzt.

Gesamtergebnisse:

Summary table with 4 columns: Ort, kg, Lit, 1923, 1924. Rows include Ostsee, Kurisches Haif, Binnengewässer.

Letzte Tagesneuigkeiten

Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge

Berlin, 30. September. Heute früh 7.40 Uhr trafen an der Ecke der Brunnen- und der Anklamstraße zwei Straßenbahnzüge zusammen. 20 Personen sollen nach den bisher vorliegenden Berichten verletzt worden sein.

Autounfall Ratiborer Stadtverordneter

Deutzen, 1. Oktober. Von einem schweren Autounfall wurden die gestern zu Besuch in Deutzen weilenden Ratiborer Stadtverordneten auf ihrer Rückfahrt nach Ratibor betroffen. Beim Nehmen einer scharfen Kurte plachte ein Reifen des ersten Autos. Dieses kam ins Schleudern und stürzte in den Chauffeegraben. Die Insassen wurden hinausgeschleudert. Während die drei Stadtverordneten Olgler, Wiegisch und Rinne mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon kamen, wurde die Stadtverordnete Frau Stiller gegen einen Pressstein geschleudert, wobei ihr die Schädeldede zertrümmert wurde. Sie ist ihren Verletzungen erlegen. Die Verunglückten wurden sofort nach Ratibor befördert.

Bom D-Zug überführt

Breslau, 1. Oktober. Die 'Dreslauer Zeitung' meldet aus Waldenburg, auf dem Bahnhof Alt-Wasser ereignete sich ein schweres Unglück. Als der Bahnarbeiter Franz Nidde die Gleise am Güterbahnhof überschreiten wollte, wurde er von einem heranbrausenden D-Zug erfaßt und so schwer an Kopf und Bein verletzt, daß er während der Ueberführung ins Krankenhaus starb.

Raubüberfall auf einen Kassenboten in einer Hauptverkehrsstraße

Newyork, 30. September. Wie aus Niagara Falls gemeldet wird, wurde in der Hauptstraße von Niagara Falls der Kassenbote einer Bank, der sich in Begleitung eines Polizisten befand und 19 000 Dollar bei sich trug, von Banditen, die mit Revolvern ausgerüstet waren, überfallen. Die Räuber entrieffen ihm das Geld und entkamen in einem bereitstehenden Auto.

Berliner Börsenbericht

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with 4 columns: Telegrafische Auszahlungen, 2. 10. G., 2. 10. Br., 1. 10. G., 1. 10. Br. Rows include Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, Newyork, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Christiania, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

Kurs-Depesche

Table with 3 columns: Kurs, 2. 10., 1. 10. Rows include Dtsch. Reichssch. I, Dtsch. Reichsanleihe, Preußische Konsols, Ostpr. Provinz. Obligationen, Ostpr. Pfandbriefe, Hamburg Amerika, Nordd. Lloyd, Berliner Handels-Gesellsch., Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Komm., Diskonto-Komm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. R. G., Berliner Holzkontor, Aschaffenburg, Daimler-Motoren, Deutsch-Luxemb. Bergwerk, Gelsenkircher Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkurs, Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschl. Eisen-Bedarf, Rhein. Stahlwerke, Rüttgerwerke, Union Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Waldhof, Türk. 400 Frc. Loose.

Berliner Produktenbericht

Antifache Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 2. Oktober 1925 (Tel.)

Table with 3 columns: Artikel, Preis, 200-204, 870-890. Rows include Weizen, Roggenkleie, Raps, Leinsaat, Vikt.-Erbsen, Kf. Speise, Futtermehls, Peluschken, Ackerbohnen, Wicken, Lupinen blau, gelbe, Serdella (alte), Rapskuchen, Leinkuchen, Trockenschrot, Sago-Schrot, Kartoffellocken, Kart. Erzeuger, Kartoffeln (Ztr.), Weizenkleie.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Weizen- und Roggenmehl schwach, bei Roggen matter, bei Gerste stetig, bei Hafer fester, bei Weizen- und Roggenkleie ruhig.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 2. Oktober 1925

Table with 3 columns: Kurs, 1075, 1075. Rows include Ostpr. Pfandbr., Ostpr. Pfandbr., Ostpr. Pfandbr., Anteielsch.d.Kb., Walzm., rüdzk. 105, Teilsch. Versch., Kd.Kgb. Walzm.rz.103, Ermländische Bank, Königsberger Bank, Ostbank, BrauereiBergschloß, Bürgerliches Brau., Brauer, Engl. Brunn., dio. Vorzugsaktien.

Brief

Abermals Mißwachs in Lettland. Aus Riga schreibt uns unser Mitarbeiter: Das Winterkorn ist überall im Lande geschnitten und die Ernte ist mittelmäßig ausgefallen. Wo die Garben noch auf dem Felde liegen, sind sie anhaltendem Regen ausgesetzt. Das Sommerkorn wird vielfach jetzt erst geschnitten und ergibt bei der ungünstigen Witterung minder befriedigende Ergebnisse. Vom Flachs ist bisher etwas weniger als die Hälfte gerupft, der andere Teil hat sich auf dem Felde gelagert und beginnt zu verderben. Die Landarbeiter nutzen die Notlage der Wirte aus und verlangen noch nicht dagewesene Tagelöhne bis zu 20 Lit (40 Lit). Die Obsterte, mengenmäßig glänzend ausgefallen, befriedigt arbeitsmäßig nur wenig, denn der Stand der Fruchtgärten, unter denen die ehemaligen Gutsgründen noch die besten sind, läßt viel zu wünschen übrig. Die Preise für geringere Gattungen sind derzeit so niedrig, daß bei den hohen Transportkosten im Lande große Mengen der Schweinemast zugeführt werden. Größere Partien von Preisel- und Heidelbeeren werden neuerdings nach Deutschland und Skandinavien ausgeführt, der Erlös ist jedoch verhältnismäßig gering. Raufutter konnte nicht überall gemäht werden, denn vielfach sind die Wiesen überschwemmt; die bisherigen Erträge lagen nicht für den ganzen Winter. Das Gesamtbild ist, ganz im Gegensatz zu den optimistischen Vorberichten vor 1-2 Monaten, nicht günstig und man spricht in amtlichen und privaten Kreisen schon von einer dritten Missernte, die Lettland seit 1923 ereilt hat. Ein abgeschlossenes Urteil wird jedoch erst im Oktober vorliegen.

Die Kühlechnik in Lettland. Lettland verfügt bisher über je ein modern ausgestattetes Exportkühnhaus in Riga und Libau. Die bisherige Entwicklung der Ausfuhr von Butter, Fleisch und Eiern fordert dagegen gebieterisch die Einrichtung von Zwischenstationen der Kühlechnik an den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkten, ebenso die Einstellung einer weitaus größeren Anzahl von Kühlwagen im Eisenbahnverkehr, endlich auch eine Vermehrung der nach England und Deutschland laufenden Frachtdampfer mit Kühlkammern. Die hauptsächlich für den Rigaer Lebensmittelmarkt tätige Erste Rigaer Kunsteisfabrik im Hochsommer dieses Jahres gegründet, hat trotz günstigster Konjunktur nach vorangegangenen beispiellos warmen Winter die Saisonen nur mit 4,5 Prozent Reingewinn abgeschlossen. Ihr Baten eine kleine Kunsteisfabrik in entlegener Vorstadt und eine gleichfalls für den Markt tätige Brauerei Konkurrenz, der entscheidende Mißwachs kam aber aus Sowjetrußland und Norwegen, zwei Ländern, die im Sommer ganze Wagenladungen Naturis nach Riga hinüberwarfen und jetzt den ansehnlichen Restbestand zu jedem Preise abstoßen.

Finisch-schwedische Aktion zur Stabilisierung der Holzpreise. Die finnischen Teilnehmer an der Holzkonferenz in Stockholm sind sehr befriedigt nach Helsingfors zurückgekehrt. Der Vertreter der Finnischen Sägewerksvereiner, Freiherr Wrede, erklärte Pressevertretern gegenüber, ein Beschluß über einheitliche Produktionsbeschränkung sei nicht gefaßt worden, wohl aber sei festgestellt worden, daß eine wesentliche Einschränkung der Abholzung- und Produktionsarbeiten in Schweden und Finnland vor sich gehen werde. Inbezug auf die Festsetzung von Minimalpreisen ist ebenso wie in Finnland eine Erklärung abgegeben worden, wonach sich die schwedischen Holzproduzenten schriftlich verpflichten, bei den Verschiffungen im Jahre 1925 das finnisch-schwedische Preisabkommen anzuerkennen. Die Initiative Finnlands in dieser Angelegenheit und die schon erzielten Ergebnisse der Preisstabilisierung wurden voll anerkannt. Die gemeinsame Preisnormierung seitens der größten Holzlieferanten Europas werde auch in den Einfuhrländern günstig wirken, indem die Unsicherheit und die großen Preischwankungen verschwinden werden. Von englischer Seite wurde freilich angezweifelt, ob es Finnland und Schweden gelingen werde, die Minimalpreise im Oktober aufrechtzuerhalten. — Wie dem Ost-Export aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt wird, sind die Gerichte falsch, wonach die finnische Regierung die Absicht haben soll, eine Konferenz zur Beratung der Lage auf dem Holzmarkt einzuberufen. Derartige Absichten liegen nicht vor.

Estlands Außenhandel im Juni. Die Handelsbilanz hat sich im Monat Juni wesentlich gebessert, die Einfuhr betrug 32 011 T. im Wert von 880,3 Mill. estn. Mark gegen über 863,2 T. im Monat Mai, die Ausfuhr 31 818 T. im Wert von 783,9 Mill. Mark gegenüber 688,5 im Mai. Die starke Zunahme der Ausfuhr, durch welche der Fehlbetrag in der Handelsbilanz von beinahe 200 auf nur 100 Mill. estn. Mk. ermäßigt ist, entfällt hauptsächlich auf tierische Nahrungsmittel, Holz, Papier, Textilwaren und Erzeugnisse der Tonindustrie. Die Hauptposten der Einfuhr waren Getreide und Mehl mit 197,4, Baumwolle mit 176,1, pflanzliche Nahrungsmittel (Reis, Mais, Kolonialwaren) und Spirituosen mit 90,4, Metalle mit 57,2, Maschinen und Motoren mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Maschinen mit 56,5, Textilwaren mit 55,3, Metallwaren mit 46,2, Öle und Erzeugnisse daraus mit 38, Chemikalien mit 28,9 Mill. estn. Mark usw. Bei der Einfuhr war der deutsche Anteil ganz wenig gegenüber dem Vormonat zurückgegangen und betrug 250,1 Mill., während an erster Stelle diesmal infolge der starken Getreide- und Baumwolleneinfuhr die Vereinigten Staaten mit 251,4 Mill. estn. Mark stehen. Die Einfuhr aus England betrug nur 113,9 Mill. und an vierter Stelle kommt dann Ägypten infolge der starken Baumwolleneinfuhr mit 47,2 Mill. estn. Mark. Bei der Ausfuhr sind zu nennen tierische Erzeugnisse mit 239,6, Textilwaren mit 152,3, Holz mit 104,3, Papier mit 96,8, Flachs und andere Spinnstoffe mit 83,7 Mill. Mark. Den Hauptteil der Ausfuhr nahm Deutschland auf mit einem Wert von 242,4 Mill. estn. Mk., während an zweiter Stelle England mit 179,6 und an dritter Rußland mit 82,2 Mill. Mark steht. Rußland bezog ausschließlich Papier aus Estland.

Mühlgraberer Superphosphatfabrik. Die 1892 gegründeten, im Herbst 1915 infolge Abtransports der gesamten Maschineneinrichtung geschlossenen Mühlgraberer Chemischen Fabriken vorm. M. Höflinger u. Co. (bei Riga) nahmen im Februar 1925 unter der Firma 'Mühlgraberer Superphosphatfabrik' ihren Betrieb wieder auf. Der Firma ist ein staatliches langfristiges Darlehen bis zu 1 Million Lat unter der Bedingung eingemittelt worden, daß ein Sack 20/21 Proz. Superphosphat (100 kg) zum Preise von nicht mehr als 7,50 Lat in den Kleinhandel kommt. Zurzeit werden die in den letzten 11 Jahren stark mitgenommene Fabrikräume instand gesetzt und eine neue große Bleikammer wird gebaut. Die Baukosten stellen sich insgesamt auf 1,2 Millionen Lat, wonach die ganze Anlage einen Wert von 2 Millionen darstellen wird. Bisher hat Lettland hauptsächlich schwedische, weniger holländische, deutsche und belgische Superphosphat eingeführt; nun hofft man, bis zu 400 000 Sack im Jahr — der vorjährige Import betrug 300 000 Sack — selbst erzeugen zu können, und zwar etwa 100 000 schon im nächsten Frühjahr. Von den früheren Höflingerschen Beamten und Arbeitern leben zurzeit 20 in Riga, die fast alle engagiert werden sollen.

Die Danziger Messe. Die 4. Danziger Internationale Messe wird am 24. September vornehmlich durch den in diesen Tagen aus Gen zurückkehrenden Senatspräsidenten Dr. Sahn eröffnet. Trotz der Ungunst der Zeiten stellen in Danzig über 300 Firmen aller Branchen aus. Vertreten sind Aussteller aus der Freien Stadt Danzig, Deutschland, Polen, Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Bulgarien, Frankreich und England. Rußland und Griechenland arrangieren größere Kollektivausstellungen auf der Danziger Messe. Die polnische Exportindustrie beteiligt sich mit rund 50 Firmen. Mit der Messe ist wiederum ein Landmaschinenmarkt und erstmalig auch ein Saatmarkt verbunden.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 3. Oktober. Auffrischende westliche Winde, keine wesentlichen Niederschläge, Temperaturen wenig geändert. Temperaturen in Memel am 2. Oktober: 6 Uhr: + 14,0, 8 Uhr: + 14,2, 10 Uhr: + 14,4, 12 Uhr: + 14,6. Zulässige Tauchtiefe: Njemenstrom 1,30 m. Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 2. Oktober, 8 Uhr morgens: Übersicht der Witterung: Hoch 775, Südsüdost ohne Aenderung, Tief 730, Spitzbergen ostwärts ziehend, Teiltief 775, Südsüdwesten südwestwärts ausbreitend, deutsche Küste schwachwindig, vielfach Nebel.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer mm, Windrichtung Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Rows include Skudenaes, Bilk., Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Row includes Susanne SD. (Falk) to Danzig.

Pegelstand: 0,68 m. — Wind: WNW, 4. — Strom: steht. Zulässiger Tiefgang: 7,4 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Lampbocks-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hinne, sämtlich in Memel.

Memelländer!

Dazu verhilft Euch die

Trotz der klangvollsten Namen meidet die Splitterlisten, denn ihre Kandidaten sind die Gegner der Autonomie. Nur eine starke Partei kann Eure Interessen im Landtag vertreten und zum Erfolg bringen.

Memelländische Volkspartei

Liste: Kraus, Rogge, Meyer, Nichtsmeier

Statt Karten

Hinda Goldin
Rabbiner Judel Rabinowitz
Vermählte
Kaidany Oktober 1925 Memel 13252

Ich habe mich in **Laugallen** (bei Garsden) als

Arzt

niedergelassen.
Sprechstunden: 8-12, 3-6
Dr. med. J. Burstein

Hermannslauf der deutschen Turnerschaft

anlässlich des 50jährigen Bestehens des Hermannsdenkmals im Teutoburger Walde.
Gelaufen am 13. bis 16. August 1925 von 120 000 deutschen Turnerinnen u. Turnern durch ganz Deutschland.

Ablauf von 16 der schönsten Grenzpunkte, u. a.: Zugspitze, Schneefoppe, Rhein, Konstanz, Vorkum, Sahnitz, Danzig, Ebbföhnen usw. Durchschwimmen des Battenmeeres bei Vorkum, des Rheins, des Main, der Weichsel. Die herrlichsten Stätten sind durchlaufen, u. a. Marienburg, Landeck, Hartnackflam, Partentirchen, Regensburg, Donaubrücke, Nürnberg, Ludwigsbafen, am Nedar und im Odenwald, Dresden, Wittenberg, Weimar, Lauterberg, Frieznitz, Friedrichshub, Werbellin, Demmin, Berlin, Potsdam-Sanssouci, Fallersleben, am Völkerschlachtdenkmal, am Niederwald-Denkmal, Tannenber, dyp. Schlachtfelder usw. usw.

Sammelauf und Schlussfeier am Hermannsdenkmal. Von 20 Filmoperateuren wurde der Lauf im Auto begleitet und festgehalten.

Länge des Films ca. 1000 Meter. Spieldauer ca. 1 Stunde.

Demnächst Apollo

Gänsefedern

auch echter Wienerhonig, zu haben bei **Zoicke**, Breite Straße 30 Hof links, um die Ecke

Schutt

u. Gemüll fährt billig ab. Off. unt. Nr. 22 an die Exped. d. Bl. 13221

Apollo/Urania

10278/15107

Lichtspiele

Heute u. folgende Tage Anfang 5 und ca. 7/8 Uhr:
Das große deutsche Doppelprogramm
Narren der Liebe
Hier Männer suchen eine Frau
Eine Jagd nach dem Weibe
die Frau. . . . **Arlotte Marchal**
„Deutlig“ Grobfilm, 6 Akte

Ihre letzte Dummheit

Sella Moja, Fris Greiner
Harry Gardt, H. Werner-Rahle
„Deutlig“ Grobfilm, 6 Akte

Achten Sie auf die Marke
„Deutlig“. Es ist die Marke
der deutschen Qualitätsfilme

Apollo-Woche

u. a.: Tannenber / Birkus Krone / Maue Jungens / Girtschgarten / Polizeifeld-panzer / Kunstausstellung / Radfahrer Sternwarte Greenwich / Durchschwimmung des Narmeltanals / Kleinflugzeuge / Segelregatta / Fußball / Motorbootport 2c. 2c. Musik W. Ludewigs

Heute und folgende Tage Anfang 6 und 8 Uhr
Auf der Bühne
Miro Maltani
humoristischer Vortragskünstler
Musik- und Tierstimmen-Imitator
Symphonie „Muzanimitar“

Im Filmteil:
Der deutsche Film
Lodesritt
(Spanische Stuten)
Abenteuer, 6 Akte
m. W. Diegelmann
Dary Holm, Harry Gardt usw.

Diamantenraub
Abenteuer einer unverst. Frau, 6 Akte.
So seh'n sie aus
Uranianwoche
hochinteressant

Vergnügungs-Anzeigen

Städtisches Schauspielhaus Memel

Freitag geschlossen
Sonnabend, den 3. Oktober, 7 Uhr:
„Wilhelm Tell“
Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Sonntag, den 4. Oktober, 7 1/2 Uhr:
„Der wahre Jakob“
Schauspiel in 3 Akten von Fris Arnold und Ernst Baq.

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. 120100

Vereins-Anzeigen

B. f. A.

Sonnabend, den 3. Okt., abds. 7 1/2 Uhr

Monatsversammlung
bei **Kundoch**
Lübauer Platz
Der Vorstand.

Hausfrauenverein.
Mittwoch, den 7. d. M., vorm. 11 1/2 Uhr
Konditorei Neumann

M. S. B.

Die heutige Monats-Versammlung findet nicht statt
Der Vorstand 13256

Am 30. September, früh 6 Uhr, verschied sanft nach schwerem Leiden mein guter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater

Karl Migge

im Alter von 66 Jahren.
Dieses zeigen in tiefer Trauer an
Die Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 13231

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen

Albert Katzke

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer v. Sass am Sarge und Grabe, sowie dem Transportarbeiterverband, seinen Kollegen u. die zahlreichen Kranzspenden sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Heute früh verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser sorgsamer Vater, der Schuhmachermeister

Martin Aschmutat

im Alter von 49 Jahren.
Memel, den 1. Oktober 1925.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag um 2 Uhr statt.

Fischer's Weinstuben

Wegen Vereinsfestlichkeit am 3. Oktober ab 5 Uhr geschlossen 13265

Am Sonnabend bei **Kaiser Schmels** [7589]

Tanz

Unserm lieben Kapellmeister

Reichelt

zu seinem heutigen Geburtstag die allerherzlichsten Glückwünsche.

Konditorei Sommer

Memel, den 3. Oktober 1925.

Urania

Sonnabend ab 3 Uhr letzte Jugendvorstellung
Die große lustige Bühnenschau:

Miro Maltani
humorist. Vortragskünstler,
Musik- und Tierstimmen-Imitator
Symphonie „Muzanimitar“

Im Filmteil:
Monty als Meisterbörger
das große Lustspiel

So seh'n sie aus tolle Humoreske

Aus aller Welt Sport, Humor, Natur

Sinder 50 Cent Erwachsene 1 Lit

Kammerlichtspiele

Heute ab 5 und 7/8 Uhr
POLA NEGRI



Schatten von Paris

7 Akte
aus dem Nachtleben von Paris
Weil Pola Negri die Hauptrolle so wunderbar spielt, weil der Film in seiner spannenden Handlung den Zeppelinausbruch auf Paris im Frühjahr 1917 und die verderbten Pariser Sitten der Nachkriegszeit zeigt
Deshalb war er ein Welterfolg

LEE PARRY

in dem deutschen Grobfilm

Luxusweibchen

Ein Zeitbild aus Berlin W in 6 Akten
Darsteller: Lee Parry, Olaf Fjord, Hans Albers, Rudolf Lettinger, Lia Eibenschütz, Robert Garrison, Lydia Potchina, Iwan Wanja, Julius Falkenstein, Hans Junkermann

Fox-Journal Nr. 14

Klavier zu vermiet. Off. u. Nr. 120 an die Exp. dieses Blattes. 13211

Miro Maltani

Humoristischer Musik- und Tierstimmen-Imitator
Symphonie „Muzanimitar“

der große Erfolg

Freitag, Sonnabend und Sonntag auf der Bühne

Urania

Konditorei Sommer

Sonnabend, den 3. Oktober 1925 ab 8 1/2 Uhr

Walzer- u. Operettenabend

Sonntag, den 4. Oktober 1925 ab 8 1/2 Uhr

Elite-Konzert

Ab 10 Uhr Jazz-Band

Formulare werden angefertigt
F. W. Siebert. 13235

Nur gute Stoffe geben schöne Kleider

Schotten

für Kinderkleider
83/85 cm br., in schönen Mustern 6.75

Schotten

aparte Karos, 98/100 cm breit, in reicher Auswahl 16.50

Cheviot

reine Wolle, schwarz, marine und farbig 8.25

Fopeline

reinwollene Qualität in allen modernen Farben 14.50

Rips

elegante Ware, reine Wolle, haltbare Qualität 130 cm breit . . . 39.00

Blusenstoffe

gestreift und gemustert in flotter Ausführung 6.00

Welliné

für warme Morgenröcke Matinees in lebhaften Farben, 140 cm breit . . 15.00

Mantelflausch

reine Wolle, 130cm breit 33.00 27.00

Mantelstoffe

schwere Ulsterware, haltbare Qualität 39.00 27.00

Affenhaut

in allen modernen Farben, reine Wolle 39.00 33.00

Ottoman

moderne Ausführung, haltbare Ware . 45.00 36.00

Mouliné-Velour

neuestes Gewebe, mollige Qualität 42.00 39.00

Mantelplüsch

in schwarz und braun, für Jacken und Mäntel 66.00 54.00

Ursk und Bisam

Mohair-Plüsch, Pelzimitation, 130 cm breit 78.00 66.00

J. L. Pofu. **Cygnus**
JNH HANFF & BECKER
Das Haus der Moden

Evangelisch-reformierte Kirche

Mittwoch, den 7. Oktober, 8 Uhr

Bach-Abend

Eintrittskarten in **Robert Schmidt's Buchhandlung:**
Altarplatz 5 Lit, Empore 3 Lit, Kirchenschiff 2 Lit. 13223

Zum Gipfel der Welt

Ein Filmwert das jeder Gebildete gesehen haben muß.

Die Vossische Zeitung schreibt:
Für das Gewaltige, das Erhabene, das Gigantische, das ebenso rätzelvoll wie majestätisch ist, ebenso erschütternd in seiner Unerreichbarkeit, wie aufwühlend durch seine ebene Grausamkeit, — dafür haben wir wohl kleinmenschliche Ausdrücke und Bezeichnungen, aber wer mag sie aussprechen, wer will mit alltäglichem Maß und selbst der Gracitheit dieser Stunde dieser Unermehlichkeit beifommen?
Alles steht im Banne dieses atemberaubenden Geschehens, dieser unaussprechlichen Gewalt der Natur, dieser übernatürlichen Bilder dieses Panegyrikon menschlichen Fortschrittsgeistes und menschlicher Energie, die vor dem Letzten nicht zurückweicht. Nec soli credit — wenn irgendwo, so hat dieses Wort hier Leben und Gestalt bekommen. 110277

Demnächst Apollo

Bisitenarten F. W. Siebert

Erstklassige kalte Küche / La Getränke

Familien-Café und Restaurant

(früher Waldschloßchen)

Heute, Sonnabend, den 3. Oktober, und Sonntag, den 4. Oktober, in sämtlichen Räumen



großes Blumenfest

mit Ueberraschungen, Verstärkte Kapelle, zum Tanz Jazzband / Gleichzeitig empfehlen wir unsere neu ausgeschatteten Räume für Vereine und Familienfestlichkeiten / Neu eingerichtete Weindiele / Großer Saal mit Bühne

Anfang 8 Uhr / Ende 3 Uhr 13250

Lokales

Memel, den 2. Oktober 1925

Ein Auto der Handelszentrale verunglückt Karl Blode-Memel tot

Donnerstag mittag um 11½ Uhr verunglückte auf der Straße zwischen Mokischken und der Försterei Nauffeden das Auto der Memeler Handelszentrale. Es war auf der schlechten Chaussee ins Schlenudern geraten und in den Chaussee-graben gefahren und umgekippt. Die beiden Insassen des Autos, der Reisende Karl Blode aus Memel und der Chauffeur gerieten unter das Auto. Sie konnten sich nicht befreien und lagen ungefähr eine Stunde unter dem Wagen, bis die erste Hilfe kam, und zwar in der Person eines Briefträgers, dem später noch andere Leute folgten, die die beiden Reisenden aus dem umgekippten Auto herauszogen. Leider war es für den einen der Verunglückten schon zu spät, der Reisende Blode war währenddessen an Erstickung gestorben. Es hatte sich der Benzintank geleert und das ganze Benzin war auf den am Boden liegenden Blode gelaufen. Er muß dann Gas eingeatmet haben, was seinen Tod herbeiführte. Der Chauffeur ist noch gut davongekommen, er hat sich bald, nachdem er gerettet worden war, schnell wieder erholt. Der herbeigekommene Wischwiller Arzt Gaigalat stellte an dem tödlich verunglückten Blode Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos blieben. Man schreibt die Schuld an diesem Unglück der schlechten Beschaffenheit der Chaussee zu. Auf dieser Straße ist jetzt schon das dritte Autounglück passiert. Der Chauffeur sagte aus, daß er nur 25 km in der Stunde gefahren sei. Das Auto ist später gehoben und ziemlich unbeschädigt geblieben. Die Gerichtskommission hat schon die Unfallstelle besichtigt und die Leiche des Blode, die vollständig verbrannt ist, zur Beerdigung freigegeben.

Unerhörte Zustände auf dem Memeler Güterbahnhof

Am Freitag, den 2. Oktober 1925, wurden auf dem Güterbahnhof in Memel 2 Pferde zum Rennen nach Litsch verladen. Die bei diesem Unternehmen gemachten Erfahrungen dürften die Öffentlichkeit interessieren.

Der benötigte Waggon wurde rechtzeitig bestellt. Da der Güterzug Memel morgens schon früh verläßt, wurde der verladende Kutscher für Donnerstag nachmittag — ausdrücklich zwischen 4 und 5 Uhr — nach dem Bahnhof hinbestellt, um die Papiere, Frachtbrief pp. für die Verladung schon am Tage vorher in Ordnung zu bringen. Als der Kutscher um 4.30 Uhr nachmittags sich auf dem Bahnhof einfindet, wurde ihm mitgeteilt, daß die zuständigen Beamten bereits um 4 Uhr Feierabend gemacht hätten. Die Ausfertigung der Papiere konnte indessen nicht erfolgen. Obwohl der Kutscher am Freitag früh um 4 Uhr am Bahnhof war, wäre das rechtzeitige Verladen der Pferde nicht mehr möglich gewesen, wenn das Beleitpersonal nicht eigenhändig den betreffenden Waggon an die Rampe und nachher an den Zug rangiert hätte. Auch so gelang es nur mit knapper Not, den Waggon mit den Pferden an den Güterzug anzukoppeln.

Daß derartige Zustände unhaltbar sind, bedarf keiner Erörterung. Es ist ja auch allgemein bekannt, daß man mit einem Entgegenkommen des hiesigen Bahnhofs-personals nur rechnen darf, wenn sie nötigenfalls fliehen. Dazu ist zu bemerken, daß man dies den Beamten kaum verargen kann, da ihre Gehaltsbezüge eben so minimal sind, daß sie davon gar nicht leben können. Ebenso sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß derartige Zustände der Korruption Tür und Tor öffnen und daher unter allen Umständen bestritten werden müssen.

Alle Parteien der Einheitsfront haben erklärt, daß sie es für eine ihrer vornehmsten Pflichten halten, für ausreichende Besoldung der Beamten-schaft zu sorgen, nur dann können Zustände, wie sie oben beschrieben, vermieden werden.

Memelländische Landwirtschaftspartei.

[Die Firma S. Barthés] konnte am heutigen Tage auf ein 70-jähriges Bestehen zurückblicken. Nach dem großen Memeler Brande, der 1854 fast die ganze Stadt in Asche legte, kam gleich zahlreichen anderen auswärtigen Kaufleuten und Handwerker auch der Uhrmacher Hugo Barthés im Jahre 1855 von Königsberg nach Memel und begründete hier am 1. Oktober 1855 im Hause Löffelstraße 6 ein Uhrengeschäft, das er später nach dem Hause Löffelstr. 5 und am 1. Oktober 1859 nach Friedrich-Wilhelm-Straße 27/28, dem Hause der Grünen Apotheke, verlegte, wo sich das Geschäft noch heute befindet. Der jetzige Inhaber Uhrmachermeister John Barthés, ein Neffe des Begründers der Firma, bei dem er als Sohn eines in Amerika frühzeitig verworbenen deutschen Lehrers am 1. August 1875 als Lehrling eintrat, übernahm es am 1. September 1892 nach dem kurz vorher erfolgten Tode seines Onkels, und hat es verstanden, den guten Ruf der alten Firma nicht nur zu wahren, sondern in erheblichem Maße auch zu mehren. Auf der Grundlage strengster Solidität hat er beständig an dem Ausbau des Geschäftes gearbeitet, dem er später auch eine Juwelier-Abteilung angliederte. Heute ist die Firma eine der ersten unter den hiesigen Uhrmacherfirmen ihrer Branche und erfreut sich eines weitverbreiteten Kundenkreises; möge sie sich auch weiterhin ungeschädigt aller unfernen Wirtschaftskrisen jetzt anhaltenden Schwierigkeiten kräftig fortentwickeln.

[Ueber Arbeitsgesuche, offene Stellen und die Zahl der Arbeitslosen] bei den Arbeitsnachweisen in der Zeit vom 1.-30. Juni 1925 stellt die Statistische Abteilung des

Landesdirektoriums folgendes mit: Im Stadt- und Landkreis Memel betrug bei der Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei die Zahl der offenen Stellen 47 m., 17 m., die Zahl der Arbeitssuchenden 48 m., 16 m., in der Abteilung Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Instrumente usw., offene Stellen 6 m., Arbeitssuchende 23 m., in der Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe offene Stellen 3 m., Arbeitssuchende 2 m., in der Abteilung Holz- und Schnitzstoffgewerbe offene Stellen 3 m., Arbeitssuchende 8 m., in der Abteilung Nahrungs- und Genussmittelgewerbe offene Stellen 2 m., Arbeitssuchende 2 m., in der Abteilung Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe offene Stellen keine, Arbeitssuchende 3 m., in der Abteilung Baugewerbe (ausgeschlossen der Schlosser, Schreiner, Erdarbeiter, Tagelöhner, Handlanger), offene Stellen 9 m., Arbeitssuchende 29 m., in der Abteilung Maschinenbau, Heizer, Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung, offene Stellen 1 m., Arbeitssuchende 6 m., 3 m., im Handelsgewerbe offene Stellen 1 m., Arbeitssuchende 1 m., in der Abteilung Gast- und Schankwirtschaft (ausgeschlossen Hausdiener, Köchler usw.) offene Stellen 8 m., Arbeitssuchende 11 m., sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste offene Stellen 74 m., 25 m., Arbeitssuchende 199 m., 44 m., freie Berufsarten offene Stellen 1 m., Arbeitssuchende 1 m., ohne Angabe der Berufsgruppe Arbeitssuchende 1 m., im ganzen Memelgebiet offene Stellen 206 m. und w., Arbeitssuchende 399 m. und w. Im Laufe des Monats Juni hat sich die Lage des Arbeitsmarktes im Stadt- und Landkreis Memel weiter verschlechtert. Bis zum 20. des Monats wurden alle Notstandsarbeiter bis auf eine geringe Anzahl Frauen, die Angehörige zu unterhalten haben, entlassen. Für Männer ist weitere Arbeitsmöglichkeit bei der Eindeichung der Mägenwiesen vorhanden, die jedoch von den meisten wegen zu geringen Lohnes abgelehnt wird. In den Vorjahren konnte eine größere Anzahl der hiesigen Arbeitslosen bei der Heuernte auf dem Lande beschäftigt werden. Da aber in diesem Jahre die Arbeitslosigkeit auf dem Lande auch recht groß ist, wird der Bedarf an Erntearbeitern zum größten Teile von ländlichen Arbeitern gedeckt. Im Monat Juni haben sich 324 Männer und 75 Frauen neu gemeldet. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug am Ende des Monats 547 Männer und 43 Frauen, darunter befinden sich 80 Handwerker. In der Frauenabteilung hat sich die Lage, abgesehen von den bei den Notstandsarbeiten Beschäftigten, auch erheblich verschlechtert. Die geringe Nachfrage erstreckt sich hier in der Hauptsache auf lediges Dienstpersonal für das Land.

[Die Bevölkerungsbewegung in Memel.] Im ersten Vierteljahr wurden, wie die Statistische Abteilung des Landesdirektoriums mitteilt, 235 Eheschließungen, 986 Geburten einschließlich Totgeborener und 681 Sterbefälle einschließlich Totgeborener gemeldet, so daß sich ein Geburtenüberschuss von 305 ergab. Die Heiratsziffer des Berichtsvierteljahres (6,67%) war gegenüber der des ersten Vierteljahres des Vorjahres (5,28%) um 1,39% höher. Sie war niedriger als die des ersten Quartals der drei vorhergehenden Jahre (1923 = 6,92, 1922 = 7,26 und 1921 = 9,89%). Die Geburtsziffer (27,97%) war im Berichtsvierteljahr gegen das erste Vierteljahr des Vorjahres (27,09%) um 0,88% Promille höher. Zwischen der Geburtenziffer des ersten Vierteljahres 1925 (27,94%) und der des letzten Vierteljahres 1924 (27,46%) ist diesmal ein großer Unterschied nicht vorhanden. In den Vorjahren war die Geburtenziffer im letzten Quartal gegenüber der des ersten Quartals des folgenden Jahres stets niedriger. Hoch war auch die Sterbeziffer des Berichtsvierteljahres (19,32%). Sie wird nur von denen der ersten Quartale der Jahre 1921 (19,66%), 1922 (24,06%) und 1923 (24,17%) übertroffen. Dies ergab einen Geburten-

überschuss (8,65%) der kleiner als in sämtlichen ersten Vierteljahren der Vorjahre mit Ausnahme des ersten Vierteljahres 1923 (6,07%) war. Im Vergleich zum letzten Vierteljahr 1924 hat diesmal der Geburtenüberschuss dieselbe Zahl ergeben.

[Die Vereinheitlichung der statistischen Organisation.] Finanzminister Dr. Karvelis hat, wie die „Gitta“ meldet, den zwischen dem Direktorium des Memelgebiets und der Zentralregierung abgeschlossenen Vertrag über die Vereinheitlichung der statistischen Organisation am 1. Oktober bestätigt. Die statistische Organisation des Memelgebiets wird nach einem von der Regierung aufgestellten Programm arbeiten, weshalb die Zentralregierung auch 35 Prozent der entstehenden Lasten tragen wird.

[Vom Hafen.] Der Verkehr im Hafen war gleich zu Beginn der Woche flau. Allerdings lagen am Montag noch etwa vier Schiffe am Außentafel und im Winterhafen, deren Zahl aber mit jedem Tag geringer wurde. Heute morgen war nur noch Dampfer „Stephanie“ übrig geblieben, der seine Kohlenladung seit Mittwoch am Außentafel in Waggons lösch. Im Winterhafen lagen nur Binnenfahrzeuge.

[Ein ständiges litauisches Theater in Memel?] In Kowno verlautet, daß das sogenannte „Wilfolakis“-Theater seinen Sitz nach Memel verlegen wird. Das Theater soll verstaatlicht werden.

[Geborene Leiche.] In der Nacht zum 28. September wurde die Leiche des bei dem Bootsunfall in der Nähe von Polangen ertrunkenen Fischers Georg Freimann aus Karkelbed an der Küste unweit der Swentoje von einem dortigen Fischer geborgen. Bekanntlich war G. Freimann mit noch zwei anderen Fischern zum Dorschfang in See gegangen. Bei der Rückkehr schlug das Boot beim Wenden um, und alle drei Insassen fielen ins Wasser. Während die anderen beiden gerettet werden konnten, mußte Freimann ertrinken.

[Zu dem Einbruchsdiebstahl bei Nojin] am Steintor, der in der Nacht zum Freitag ausgeführt wurde und bei dem dem Einbrecher Stoffe im Werte von etwa 15 000 Lit in die Hände fielen, erfahren wir, daß der größte Teil der gestohlenen Sachen von der Polizei herbeigekauft worden ist. Die Täter sind zum Teil ermittelt.

[Der Aberglauben vom Frühaufliegen.] Genügender Nachtschlaf ist eine unbedingte Notwendigkeit vor allem für die körperliche Reife noch nicht erlangt haben, und welche an Schwäche und Aufregung der Nerven leiden. Einem Kinde zu wenig Schlaf bieten ist genau so grausam, wie ihm zu wenig Nahrung geben. Jeder Arzt verlangt eine mindestens 9-, möglichst aber 10-stündige Schlafzeit für Schulkinder und alle, die ihren Körper noch aufzubauen oder die ihn zu kräftigen haben. Auch das Frühaufliegen der Erwachsenen, das jetzt vielfach als Sport betrieben wird, ist nichts als Aberglaube. Kein Körper läßt sich ungestraft das frühmorgens, was er braucht, und daher ist das Frühaufliegen nur dann angebracht, wenn der Körper selbst danach verlangt, wenn man also auch frühzeitig schlafen gegangen ist.

Standesamt der Stadt Memel

am 1. Oktober 1925.

Eheschließung: Fleischermeister Erich Ditto Oskar Kaltrusch mit Fleischermeisterwitwe Ella Marie Ringles, geb. Guenther, beide von Schmeltz.

Geboren: Ein Sohn und eine Tochter: dem Kutscher Michel Staddeis von hier.

Gestorben: Fuhrhalterfrau Ida Cohn, geb. Kaplan, 65 Jahre alt; Arbeiter Karl August Wigge, 65 Jahre alt; Studentin Walter Küking, 36 Jahre alt; sämtliche von hier. — Schuhmachermeister Martin Ushmutal, 49 Jahre alt, von Schmeltz, vom 2. Oktober 1925.

Geboren: Ein Sohn: dem Pöschhaffner a. D. Gustav Karl Max Tischer von hier.

Hendekruger Lokalteil

Freitag, 2. Oktober 1925

[Silberhochzeit.] Am Montag, den 5. Oktober, werden Fabrikdirektor Kubillus und seine Gattin Marie, geb. Peterit, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Seit dem 1. Januar 1917 steht Herr Kubillus als Direktor an der Spitze der Dnipreuthischen Forstbau-Aktiengesellschaft in Krasseden. Herr Kubillus hat es durchgesetzt, trotz wirtschaftlicher und politischer Widerwärtigkeiten nicht nur seinen Platz unangefochten zu behaupten, sondern auch der Arbeiterschaft des Werkes gesicherte Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen und zu erhalten.

Aber auch im Rahmen der Gemeinde Hendekrug hat Herr Kubillus es verstanden, durch zielbewusste und zähe Arbeit sich einen Ehrenplatz zu erringen. Hier sei nur an die Errichtung und den Ausbau der Herderschule und an seinen hervorragenden Anteil an dem Bau der neuen Kirche erinnert. Weiter ist es in erster Reihe das Werk des Herrn Kubillus, daß seinerzeit die Siedelung Klein-Ilbed ins Leben trat. Herr Kubillus gab weiterhin die Anregung zur Gründung des hiesigen Kaufmännischen Vereins, dessen Vorsitzender er lange Zeit war. Aber auch in sportlicher Hinsicht trat Herr Kubillus in den Vordergrund durch Gründung des hiesigen Rudervereins, dessen Vorsitzender er heute noch ist. Wer so wie Direktor Kubillus im öffentlichen Leben steht, kommt selten ohne Ansehnungen davon. Bekannt und in frischer Erinnerung ist die unzeitliche Reise, die für seine memelländische Einstellung er nach Kowno antreten mußte. Aber das bleibt ein Ehrenmal, das man vielleicht später noch würdigen wird. Auch Verlag und Redaktion des „Memeler Dampfboot“ wünschen dem Jubelpaar an seinem Ehrenstage weiter Glück und Segen für die Zukunft.

[Die ergänzten Wahllisten] für die Gemeinde Hendekrug liegen vom 3. bis 13. Oktober während der Dienststunden im hiesigen Gemeindeamt zu jedermanns Einsicht aus.

[Zur Verlängerung der Schonzeit für Hafen.] Wie man hört, soll gestern in manchen Gegenden auf Meiser Lampe litig Dampf gemacht worden sein. Diese Jäger wußten noch nichts von der Verlängerung der Schonzeit, da die Nummer des „Amtsblatts“, in der die betreffende Verordnung veröffentlicht ist, noch nicht auf dem Lande eingetroffen war. Auch die Zeitungen haben die Verordnung infolge der späten Bekanntgabe durch das „Amtsblatt“ nicht rechtzeitig bekanntgeben können. Manche Jäger sind der Meinung, daß die Verlängerung der Schonzeit nicht durchaus notwendig gewesen wäre. Darüber kann man verschiedener Meinung sein. Besonders Befremden erregte jedoch die späte Bekanntgabe, aus der manche eine gewisse Nichtachtung der Jäger herauslesen wollen. Da das Landesdirektorium die Verordnung mit der schlechten Wetterlage im letzten Frühjahr begründet, kann es sich doch nicht um einen plötzlichen Entschluß gehandelt haben. Manche Jäger hatten schon Jagdveranstaltungen vorbereitet, und es zeigt von wenig Rücksichtnahme, wenn nun plötzlich die Verordnung, die wohl niemand erwartet hatte, herauskam. Schließlich sind die Verordnungen doch für das Publikum da und nicht umgekehrt. Auch muß das Landesdirektorium, wenn ihm die Hebung des Wildbestandes am Herzen liegt, Wert darauf legen, von den Jägern dabei unterstützt zu werden. Ob die jetzt angewandte Methode zur Erreichung dieses Ziels beiträgt, erscheint doch sehr fraglich.

[Autounfall am Bahnübergang.] Die Zwischenfälle am dem Bahnübergang Hendekrug-Verden scheinen nachgerade zur Tagesordnung zu gehören. Wir erinnern nur an die beiden letzten Fälle, wo die Insassen eines Autos und ein die Geleise überquerendes Kind in Lebensgefahr gerieten. Gestern abend nun fuhr ein Auto einer Memeler Niederlassung einer Petro-

leumgesellschaft gegen die heruntergelassene Barriere mit solcher Wucht, daß die Windschutzscheibe in Trümmer ging und der vorne sitzende Führer des Wagens am Kopf Verletzungen davontrug. Glücklicherweise konnte das Auto im letzten Augenblick noch zum Halten gebracht werden. Kurze Zeit darauf wurde auch schon der Abendzug von Litsch heran. Dieser Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, ist dadurch hervorgerufen worden, daß die Barriere nicht beleuchtet war. Wie wir hören, sollen der Schrankenwärter und der Bahnpostvorsteher die Insassen des Autos beschimpft haben, obwohl diese an dem Unfall durchaus keine Schuld trifft.

(Memeler und Hendekruger Kirchzettel im Sammelblatt)

Schöffengericht Hendekrug

Sitzung vom 1. Oktober

Freispruch von der Anklage der Brandstiftung. Berufung des Staatsanwalts. Der Kaiser Storie aus Ulpellen, Kreis Pogegen, war angeklagt, den Brand auf dem dem Gastwirt Jurkeit in Ulpellen gehörigen, in Smarkeifurmen belegenen Grundstücks angelegt zu haben. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zu Grunde: Im August 1923 kaufte der Gastwirt Jurkeit von dem Besitzer Peiser-Smarkeifurmen ein kleines Grundstück für den Preis von 8200 Lit. Kurz nach dem Kauf schaffte Jurkeit die gesamte Ernte sowie das tote und lebende Inventar nach seinem in Ulpellen belegenen Gastwirts- und Meiereigrundstück und veräußerte dann das gekaufte Grundstück mit 28 000 Lit. Der Verkäufer des Grundstücks, der hier wohnen blieb, strengte im September 1923 gegen Jurkeit einen Prozeß auf Aufhebung des Kaufvertrages an, weil ihm angeblich das Grundstück abgeschwindelt worden wäre. In diesem Zivilprozeß hatte ein Termin am 1. Juni d. Js. stattgefunden, während am 29. Juli ein neuer Termin stattfinden sollte. In der Nacht zum 17. Juli zwischen 12 und 1 Uhr brach dann auf dem Grundstück Feuer aus, durch das das Stallgebäude vollständig vernichtet wurde. Dem Peiser verbrannten außer Wirtschaftsgütern, Geschirren und Brennmaterial ein Kalb, drei Hühner und drei Gänse. Er erlitt also einen erheblichen Schaden. Offensichtlich war der Brandstifter darauf ausgegangen, das ganze aus drei Gebäuden bestehende Grundstück in Flammen aufgehen zu lassen, denn kurz nachdem das Feuer gelöscht war, fand man an der Feldseite der Scheune eine zweite Brandanlegestelle. Der Täter war hier auf die Weise vorgegangen, daß er in das Dach eine Lücke mit circa 300 Gramm gelbem Schwefel gesteckt, das Dach mit gelbem Schwefel bedeckt und mit Petroleum begossen hatte. Zwei vom Dach herunterhängende Bündelstreu verrieten, daß der Täter damit das Feuer angelegt hatte. In einer Entfernung von circa 1 Meter von der Scheunenwand fanden sich dann auch zwei leere nach Petroleum oder Weiser riechende Flaschen, eine Blechbüchse, die ebenfalls nach Petroleum roch, und abgebrannte Streichhölzer sowie ferner beschriebene Papierreste vor, die zum Verschließen der Flaschen verwendet wurden. Die unter Leitung von Kriminalkommissar Pelz angefallenen kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die erwähnten Papierreste aus der Kälerei des Stories, die er in dem Jurkeitigen Hause in Ulpellen betreibt, herrührten. Ebenfalls von dort stammte auch die erwähnte Blechbüchse, bei der es sich um eine solche handelt, wie sie Kälerei in Käselab geliefert werden. Naturgemäß richtete sich sofort der Verdacht der Täterschaft auf den erwähnten Storie, der auch mit Jurkeit zusammen in einem Hause wohnte und mit diesem gut befreundet war. Dazu kam noch, daß Storie zusammen mit einem unbekanntem Manne in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr nachts in Richtung zur Brandstelle gehend gesehen worden war. Alle diese Verdachtsmomente und noch weitere Umstände führten zur Festnahme des Stories, gegen den dann das Gericht Haftbefehl erließ und ihn in Untersuchungshaft nahm. Obwohl die Hauptverhandlung schwerwiegende Belastungsmomente ergab, wurde Storie nach kurzer Beratung des Gerichts wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt, so daß die Brandsache nochmals vor der Strafkammer aufgerollt werden wird.

Kontenbande. Der Tischler B. aus Pageldienen hatte einen Strafbefehl über 20 Lit erhalten, weil er 35 Kilogramm Brennspiritus in seinem Besitz hatte, der anscheinend geschmuggelt war. Der Angeklagte behauptet, diesen Spiritus in Hendekrug aus verschiedenen Drogen und Geschäften gekauft zu haben. Er bleibt den augenfälligen Beweismomenten, und die Sache wird ausgesetzt, um neue Beweismomente zu ermitteln.

Unsere geehrten auswärtigen Leser

benachrichtigen wir hierdurch, daß wir zur Vereinfachung und Verbilligung des Bezuges unserer Zeitung in nachfolgenden Ortschaften Abholstellen eingerichtet haben:

Memelgebiet

- Goadjuthen: Fritz Puschwald
- Jugunaten: Hermann Kiffuth
- Wilkschken: Eugen Kannegießer
- Wischwill: Fritz Pechdrenner
- D. Stanga
- Natkschken: Otto Neumann
- Ridden: Johann Froese
- Pogegen: Carl Wrepredt
- Amf: Fritz Schwaupa
- Hans Weers
- J. Loch

Schmaleninken: C. Kupprat

Schwarzort: Johann Rejas I

Litauen

- Kowno: Spando Agenturo
- Jurburg: G. Mongolios
- Wosheity: Baltisk Transport Com.
- Neustadt: A. Lufschewitz

S. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Heydekrug

Beiziger Heinrich Schimms II ist zum Gemeindevorsteher von Sumehnen gewählt worden.

Offpreußen

* Ansternburg, 2. Oktober. [Feuer.] Dienstag nachmittag war in dem Dachstuhl des Viehhalles des Gutbesitzers Graf in Pabbeln Feuer entbrannt, das an dem in dem Hause befindlichen Futter reichlich Nahrung fand und bald das ganze Gebäude in Flammen stand, dessen Vorderfront massiv ist, während die Hinter- und Seitenwände Fachwerke waren. Die Landmotorjäger richtete ihre Tätigkeit sofort auf die Dämpfung der nur 5 Meter entfernten stehenden Scheune, die mit etwa 400 Kubern ungedroschenem Getreide gefüllt war. Inzwischen wurden auch die Trümmern des ausgebrannten Stalles auseinandergerissen und abgelöscht. Bei den Bergungsarbeiten war der 3 1/2 Jahre alte und etwa 20 Zentner schwere Bulle bereits aus dem Stall geführt; er rief sich los, lief zurück und mußte sein Leben lassen. Mitverbrennt sind außerdem noch 12 Stück Jungvieh im Alter von etwa 9 Monaten. Die Entschädigung ist jedenfalls auf Fährlichkeit zurückzuführen.

* Luban, 30. September. [Besichtigungsreise.] Auf einer Besichtigungsreise trafen am Sonntag der Minister für Landwirtschaft Steiger, Ministerialdirektor Artius, die Regierungsräte Hübner aus Königsberg und Gumbinnen und andere Herren aus Berlin und aus der Provinz in Eichenendorf ein. Nach einem gemeinsamen Mittagessn, an dem etwa vierzig Herren teilnahmen, fanden Besprechungen, insbesondere mit den Beamten der Provinzialverwaltung statt. Dann nahm der Minister noch die Wünsche und Forderungen der Moosbruch-Pächter entgegen und ver sprach wohlwollende Berücksichtigung. Zuletzt kam eine Abordnung der Interessenten aus dem Ossa- und Bernau-Polder zu Wort, die für die Eindeichung dieses Gebietes sprach. Die ganze Eindeichungsfrage des Memelgebietes wurde eingehend besprochen. Der Minister versprach wohl die Beschleunigung aller Vorarbeiten, jedoch müsse die Eindeichungsmöglichkeit und die Wirkung der Eindeichung wie alle damit zusammenhängenden Fragen eingehend geprüft werden, ehe mit der weiteren Ausführung des Eindeichungsplanes vorgegangen werden kann. Von hier aus führten die Herren weiter zur Besichtigung der Deich- und Bodenverbesserungsanlagen und Arbeiten in eingedeichten Teilweidmähfeldern.

* Luban, (Hr. Rabian), 30. September. [Die Bluttat an dem Oberlandjäger Schöppe.] In der schweren Bluttat an dem Oberlandjäger Schöppe, der wie berichtet, am Nachmittage von einem Romy erschossen wurde, ist noch mitzuteilen, daß Schöppe ein älterer Mann und Familienvater war. Wie verlautet, hat er noch den Arbeiter Zündel an den Abschuß selbst als Täter bezeichnet, bevor er in den Armen seines Kameraden starb. Zündel wurde, wie bereits mitgeteilt, noch in derselben Nacht verhaftet und mit ihm zwei weitere Beteiligten an der Schlägerei. Er leugnet noch immer die Tat. — Das Fest der goldenen Hochzeit konnten die Herzberger Spätzleischen Eheleute aus Memelau in voller Mächtigkeith begehen.

* Königsberg, 26. September. [Ausstellung der Preussischen Mächtingengewerbe.] In großen Lichtsälen des Handels Hofes in Königsberg fand die Eröffnung der bis zum 27. September währenden Ausstellung der Preussischen Mächtingengewerbe statt, die, wie schon in der Vorrede betont, einen Einblick in das große Arbeitsgebiet der Antarktis gibt und gleichzeitigeren erzieherischen Wert veranschaulicht. Ein sich an die Eröffnungsfestier anschließender Rundgang durch die Ausstellung zeigte den Besuchern in allen Abteilungen ausgezeichnete Qualitätsarbeit und eine reiche Fülle eigener Entwürfe von bemerkenswertem Geschmack. Ausstellungen aller Abteilungen, Kunsthandwerke des Gewerbeseminars, sehr gediegene Arbeiten des Fortbildungseminars und der Lehramtskandidatinnen, Kunsthandwerke und seine wie einmache Handarbeiten der verschiedenen Schulklassen, worunter ein Schal aus einzelnen Füllwolle, ein eigenartiger Theaterumhang und sonstige Stücke bemerkenswert sind, fesseln ebenso die Aufmerksamkeit, wie die Leihlingsarbeiten aus der Schneiderinnenabteilung, bestehend in Mänteln, Kostümen und Kleidern und die sehr vielen Wäschestücke in einfacher und eleganter Ausführung. In der Schneiderabteilung ist ein Brautkleid von besonderer Schönheit. Bemerkenswert sind auch die

mancherlei Arbeiten der Lehrgangsklasse des Handarbeitsseminars, die von Kindern einer hiesigen Mittelschule angefertigt worden sind. Auch die in Abendkursen für Hausangestellte gefertigten Sachen geben den Beweis für die vorzügliche Lehrmethode der Schule. — In der Kochabteilung erfreut man sich nicht nur an den wohlsmekenden und appetitlich zubereiteten Gerichten und Kuchen aller Art, sondern findet auch Tabellen über die Nährwerte der einzelnen Gemüse, Proben über Einwirkung des kalten und kochenden Wassers auf die Speisen und manches andere dort, was zur Belehrung der Schülerinnen und Besucher dient. — Wie Stoffe, Metalle, Leder u. a. sachgemäß gereinigt aussehen, ist gleichfalls an verschiedenen Gegenständen sichtbar. Alles in allem ist diese Ausstellung der Preussischen Mächtingengewerbeklasse wertvoll für die Beurteilung ihrer Lehrmethoden und Erfolge.

* Königsberg, 29. September. [Spritzmuggel an der Samlandküste.] Aus Neufahrn wird gemeldet, daß am Donnerstag voriger Woche aus Neufahrn auslaufende Motorjäger „Sturmvogel“ mit dem Rest einer Spritzladung nach Danzig unterwegs, wurde am Sonntagabend, nachdem er den Hafen Neufahrn wegen Motordefekts wieder aufsuchen mußte, von der Zollbehörde beschlagnahmt. Die Besatzung von drei Mann wurde verhaftet, weil sie im Verdacht steht, an der Samlandküste Spritzmuggel zu betreiben zu haben, und ins Untersuchungsgefängnis nach Königsberg gebracht. Das Schiff, das der Firma Behrmann und Weinstert in Danzig-Neufahrn gehört, soll auf Veranlassung der Zollbehörde nach Pillau übergeführt werden.

* Königsberg, 27. September. [Festsetzung der Reitervereine.] Donnerstags nachmittag hielten 29 Reitervereine der Provinz Ostpreußen ihren 29. Jahreskongress in der Hauptstadt des deutschen Ostens. Voran eine Musikkapelle in Uniform aus fridericianischer Zeit, den Festpauser an der Spitze, ritten sie durch die Straßen, deren Bild von den zahlreichen schwarzweißen Fahnen festlich belebt wurde. Die allen Reichsfarben fanden sich neben dem preussischen Adler und dem Ordensritter auch in den Standarten wieder, die in Säupfen jedes Reitervereins wehten. Mit besonderem Stolz führte der Kreis-Reiterverein Ansternburg als Stener im Provinzialwettbewerb 1924 die Standarte des Provinzialverbandes Ostpreußen. Es war eine Freude, die frischen jungen Gestalten und das edle Pferdmaterial zu sehen. Stolz und Zuversicht strahlte aus den hellen Augen, Kraftbewußtsein und Reiterlust aus der straffen Haltung. Vor dem „Präsidenten Carolinenshof“ schenkte man von ihnen auch nur ein bißchen Angst zu haben. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren von Menschenmengen gesäumt, ein gutes Zeichen für das sportliche Interesse der städtischen Bevölkerung. Von der Königschloß aus nahmt der Vorsitzende aller Reitervereine Deutschlands, Gustav Mau, die Parade über den stattlichen Zug ab.

* St. Rüdken, 30. September. [Diebstahl.] Seit letzter Zeit häufen sich die Diebstähle in dieser Gegend in erschreckender Weise. Selbst mit den besten Mitteln haben die Langfinger kein Erbarmen und berauben sie um die ihnen verdienten und ersparten Notgroschen. Dem 70jährigen Postmann und Invaliden R. von hier sind in seiner Wohnung aus dem Zeitfallersbüchse ein wertvoller Verwahrungsort für Geld 40 Reichsmark gestohlen worden. Hoffentlich gelangt es der Polizei, der Täter habhaft zu werden, damit eine exemplarische Bestrafung als Abschreckungsmittel den Herren Dieben den Appetit auf weitere Diebereien nimmt.

* Vom Kleinbahnzug überfahren und getötet wurde in der Nähe der Station Schakalska bei Luban der Taubstumme Albert Thoren. Der Lokomotivführer des Luban verlassenden Kleinbahnzuges sah in der Nähe der Station zwei Männer auf dem Gleis gehen. Nachdem er mehrere Signale gegeben hatte, entfernte sich zuerst der eine, dann der andere Mann vom Gleis. Als der Zug die Männer erreichte, bog plötzlich der eine Mann wieder den Schienen an, wurde von der Lokomotive erfasst und sofort getötet. Mittwochs vormittag gegen 10 Uhr wurde die 20 Jahre alte Kinderpflanzlerin Viktoria aus Tannenwalde, die mit dem Fahrrad in Königsberg in der Fußgänger Allee einen Straßenbahnzug überholen wollte, vom Anhängewagen erfasst und überfahren. Der Schädel wurde ihr vollständig zertrümmert und außerdem erlitt sie schwere innere Verletzungen. Mit dem Unfallwagen wurde die Tote nach dem Reichenschaus gebracht.

lucht in der Küche eine gute Tasse Kaffee, das stärkt den Magen.“ Doch Meyring war nicht mehr zu halten. Er redete allerlei dummes Zeug zusammen, sagte Anneliese die angiglichsten Schmeicheleien und deklamierte dazwischen die glühenden Liebeslieder, die er ihre bereits mit den Büchern geschickt hatte, haschte immer wieder nach ihrer Hand und küßte sie, und schließlich ließ er der von der Anstrengung dieses und der vorhergehenden Tage und der Angst halb ohnmächtigen Frau zu Füßen und schwur ihr ewige Liebe und Treue.

Frau Meyring zitterte vor Aerger am ganzen Körper und sprang mit einem leisen Schrei der Wut auf den trunkenen Mann zu. Rohrmoser aber lachte gutmütig. „Na, Frau Nachbar, er ist nur mal besoffen, nehmen Sie das man nicht gleich so krumm! Das kommt in den besten Familien vor. Is mir auch oft genug passiert, und meine Frau is nicht so, daß sie das dem Karl teibel nimmt.“ „Meinen Sie?“ sagte Frau Meyring giftig und mit Nachdruck. Rohrmoser aber beachtete den Nebenbun nicht, sondern half der empörten Frau, Meyring auf die Beine zu bringen.

„Frischen, Deine Anneliese, dieser Engel und mein Satansweib. Frischen, Du bist ja so dumm, daß Du nichts weißt von Deinem Glück. Frischen kennst doch den Spruch von den größten Kartoffeln. Ja, ja, geborene Frau, von“ ich komme schon.“ Dann aber begann er wieder zu weinen, klammerte sich an Rohrmoser und sagte: „Behalte mich, ich geh' nicht mit nach Hause mit der Heze, mit dem Drachen! Die Lucinde hat sie umgebracht und mein kleines Jungchen möcht sie auch morden. Bloß sie weiß nicht, wo es ist. Behalt mich bei Dir, Frischen! Das Weib bringt uns alle um, uns alle, ehe der Teufel sie holt.“

Da sagte die alte hagere Frau den kraftlosen trunkenen Mann bei der Hand, zwängte seinen Arm unter ihren und hielt ihn fest mit hartem Griff. „Nach Hause kommst Du, Du Lump!“ kommandierte sie, und Meyring hörte mit Weinen auf und folgte gehorham, wenn auch mit wankenden Schritten der rasch ausstreichenden Frau. Anneliese aber schüttelte sich immer wieder vor Ekel und Grauen, bis ihr die Zähne klappern zusammenstießen. Da nahm Rohrmoser sein Weib, geleitete es so behutsam, wie man es dem derben Mann gar nicht zutraut hätte, ins Zimmer, entleibete sie und nahm sie fest in seine Arme. Sie aber schlang ihre Arme um den Hals des Mannes und weinte an seinem Herzen lange und fassungslos.

Am nächsten Tage mußte Rohrmoser nach Ragnit aufs Landratsamt fahren und ließ sich mit dem Fuhrwerk bis Sokaiten bringen, um von da ab den Dampf zu benutzen. Freundschaft hatten die Ehegatten Abschied voneinander genommen. Anneliese mußte sich heute mehr noch als sonst tummeln, um mit der Arbeit fertig zu werden, da auch die Mägde nach der durchtanzten und in anderen süßen Unterhaltungen verbrachten Nacht nur schwer vom Fleck kamen.

Ein etwa 40 Jahre alter Mann treibt in der Umgebung von Königsberg sein Unwesen als „Heilungsmittel“, besucht Kranke alte Leute und verspricht, sie in kurzer Zeit zu heilen. Er stellt den Leidgläubigen, angeblich als Abgeandter die Anzahlung für das zu liefernde Mittel (das 12 Mark kostet) aus, läßt sich natürlich weder sehen noch hören. Einer der Hereingefallenen, Steinschmied Albert, der dem Schwindler die ganze Summe gab, ist inzwischen gestorben. Der Betrüger ist etwa 1,05 Meter groß, trägt einen Gummimantel und grauen Hut.

Vor einigen Tagen kam es auf dem Gute des Besitzers Wulf in Kufheim (Kr. Königsberg) zwischen einem Obermehler und einem Arbeiter an einem Streit, in dessen Verlauf der Obermehler eine vierzählige Forke ergriff und seinem Gegner damit einen Stich in den Unterleib und durch die zum Schutzh erhobene linke Hand versetzte.

Der Photograph Habedant aus Dlabaden besand sich mit seinem Kade auf dem Wege nach Dlabaden. Auf der Dorfstraße in Panischen begegnete ihm ein unbeladener Lastwagen. Habedant fuhr mit seinem Kade ganz am Rande der Straße und muß wohl mit der Bekale des Kades einen Vorderreifen gehakt haben, so daß er vom Rad geschleudert, direkt vor das Hinterrad des Lastwagens fiel, welches ihm über den Brustkasten fuhr. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte leider nur den Tod feststellen.

Ein schwerer Unglücksfall mit Todesfolge ereignete sich in Angerburg bei der Brücke an der Schloßstraße zwischen Amtsgerichtsgebäude und Seminar. Als ein vom Felde kommendes Karoffelwägen die Stelle passierte, wollte der 31 Jahre alte Stellmacher Rudolf Paul von hier mit dem Fahrrad das Fuhrwerk überholen. Dabei stürzte er und der Karoffelwagen ging über ihn und verletzte den Unglücklichen so schwer am Kopfe, daß er bemußlos in die Klinik gebracht werden mußte. Dort ist er im Laufe der Nacht gestorben.

Durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen ist die vierjährige Tochter Margarete des Rentenscheinbesizers Hoppe von Rhein. Das Kind spielte unbeaufsichtigt an einem ca. 20 Meter vom Wohnhaus entfernt liegenden Teich, welcher von einer Böschung umgeben ist. Pöhllich verlor es das Gleichgewicht und stürzte die Böschung herab in den Teich. Hilfe konnte nicht gebracht werden, da die Eltern erst später das Fehlen des Kindes bemerkten.

Dieser Tage brach in der Scheune des Gutbesitzers Luchow in Al. Jollenborf (Kreis Maltzahn) Feuer aus, welche nebst dem gesamten Inventar und der eingebrachten Ernte vollständig niederbrannte. Der Brandschaden ist groß, da ca. 2000 Zentner Getreide mitverbrennten. Die Entstehungsbursache ist unbekannt.

Freistaat Danzig

Einen seltenen Fang in der See machte ein Fischer aus Pucht. In seinen Netzen fand er einen großen Schwertfisch von insgesamt 2 Meter Länge im Gewicht von 14 Zentnern. Nur mit Mühe gelang es dem Fischer und seinem Bruder, das Tier totzuschlagen, das wahrscheinlich aus fernem Meeren bis hierher verschlagen wurde. Der seltsame Fang wurde für 100 Zloty an ein Warschauer Gymnasium zu Lehrzwecken verkauft.

Polen

Das in Dirschau erscheinende „Pommeseller Tageblatt“ feierte am 30. September sein 75jähriges Bestehen.

Baltikum

* Riga, 28. September. [Verschiedenes.] Dieser Tage spielte sich auf der Waldemarstraße in der Nähe des Außenministeriums eine aufregende Szene ab. Aus einem Straßenbahnwagen war auf dem Basteiboulevard kurz vor der Waldemarstraße ein Mann gesprungen, nachdem er einem neben ihm stehenden Fahrgast einen Schlag versetzt hatte. Letzterer nahm sofort die Verfolgung auf und rief „Halte den Verbrecher!“. Doch da dieser trotz der Beteiligung des Publikums an der Verfolgung nicht aufgehalten werden konnte und zu entweichen drohte, griff der sich an der Jagd beteiligende detourierende Schutzmann nach Warnungsrufen zur Schusswaffe und es gelang ihm, den Verlosten dazwart zu verlegen, daß er niederstürzte. Darauf wurde er festgenommen. Bei dem Verhafteten waren kompromittierende Dokumente, unter ihnen ein in Moskau fabrizierter leitfandlicher Pass, gefunden. Der Mann ist schwer verletzt, denn er erhielt einen Schlag in den Leib, so daß sein Zustand hoffnungslos ist. — Die Einwohner des Hauses an

der Marienstraße 30, W. 18, vernahmten dieser Tage verweisselte Gisserne. Als sie in die betreffende Wohnung einbrangen, fanden sie auf der Diele eine schwerverletzte ältere Frau vor, die sich als die 52 jährige Olga Mojsheff erwies. Am Fenster stand ein junger Mann, der sich ansichtig, davonzulassen. Er wurde festgenommen. Der Schuldige erwies sich als Soldat des Dragewerkombos des 4. Wolmarischen Regiments Jewelli Filippow, 18 Jahre alt. Er war zu der Mojsheff gekommen und hatte von ihr Geld gefordert. Als sie ihm jedoch keines geben konnte, hatte er sie durch einen Messer, sich schwer am Rücken verletzt — das Messer hat auch die linke Lunge verletzt. Die Frau wurde in bestimmungslosem Zustande in das 1. Stadtkrankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Filippow wurde der Kriminalpolizei übergeben; er erklärte, den Mordanfall in beraushtem Zustande an Gifernstig begangen zu haben.

ve. Reval, 29. September. [Die Sebung eines kranken Schiffe in Ostland.] Von den während des Krieges vertriebenen Schiffen sind bis jetzt das russische Korpedoboot „Koreja“, 2 Unterseeboote, 3 Prähme, einige Laufend Post Munition, 4 Minenboote im Gesamtgewicht von 8000 Pud, 2500 Pud Ankerketten, 4000 Pud Anker und vom deutschen Kreuzer „Magdeburg“ 3000 Pud Messing gehoben worden. Die estnische Regierung hat ihren vertragmäßigen Anteil von den gehobenen Werten in Höhe von 1 350 000 Ent. ausbezahlt erhalten. Es kommen nächstens der russische Kreuzer „Slawa“ und das deutsche Kriegsschiff „Magdeburg“ zur Sebung. Den Konzessionären — der Firma Hüppler & Co. — ist es gelungen, ausländisches Kapital heranzuziehen, so daß die Bergungsarbeiten recht erfolgreich ausgeführt werden können. An der Sebung des Kreuzers „Slawa“ ist auch eine deutsche Firma in stiel interessiert, deren Vertreter in Reval eingetroffen ist.

Die Rigaische Stadtverwaltung beabsichtigt, die Bestätigung durch die Stadtverordnetenversammlung vorausgesetzt, eine Reihe von Altschulern in Riga aufzuführen, verschiedene seit Jahren im Bau unvollendet dastehende Gebäude zu beenden und endlich eine Anzahl von leerstehenden Wohnhäusern wieder inskandzuführen, um dem zunehmenden Rigaer Wohnungsmangel zu begegnen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einlegungen übernimmt die Redaktion nicht die rechtliche Verantwortung

Offener Brief an den Autonomiebund

Sie haben sich bemüht gefühlt, in dem Ihnen zur Verfügung stehenden Rästelblättern, der „Memelzeitung“, wiederholt gegen unseren Spitzenkandidat in geschäftiger, wenig sachlicher und unwahrer Weise zu Felde zu ziehen. Sie haben dabei wohl übersehen, daß Sie für unseren Spitzenkandidaten Herrn Handelskammerpräsidenten Kraus dadurch eine gute Reklame gemacht haben, die sich ja bei der Wahl am 19. Oktober zu unseren Gunsten gut bewerten wird.

Wir wären Ihnen daher ergebenst dankbar, wenn Sie sich auch mit den anderen Kandidaten unserer Liste beschäftigen würden, wodurch Sie auch für diese nur eine gute Propaganda erzielen würden.

Wenn wir untererseits auch einen solchen Kampf gegen Sie auf das entschiedenste ablehnen müßten, so soll es uns doch freuen, wenn Sie uns durch oben ausgeführte Reklame für uns indirekt zum Siege verhelfen.

Schachmatt

Meinere Mitglieber der Memelländischen Volkspartei.

Die Hasenhschongzeit

Als Antwort auf die gestern unter „Sprechsaal“ veröffentlichte Begründung des Landesdirektoriums zur Verlängerung der Hasenhschongzeit geht uns folgendes Schreiben zu:

Die Jagdsbunde gewisser Jagdsachverständiger scheinen eine meißerhafte Dressur getroffen zu haben. Sie greifen den Junghasen im Lager, aber nur bei Hasenhschongzeit und erziparen dem Schützen die Patrone. Jedoch bei Hühner- und Schneepfau u. s. w. gehen diese Jagdschmugler stolz am Hasenlager vorbei und zeichnen sich durch größte Hasenreinheit aus. Mit weidmännischer Logik ist die Begründung zur betr. Verordnung nicht belastet. Und außerdem; ein anständiger Jäger schießt keine halben Hasen. Und wenn schon eine Verordnung absolut das Tageslicht erblicken mußte, dann bitte rechtzeitig und ohne Begründung.

—u—

Kultur-Zubilden

1800. Geschichtsschreiber und Diplomat George Bancroft geboren in Worcester, ausgezeichneter Darsteller der amerikanischen Geschichte.

1850. Enthüllung des Mäandern Bavaria-Denkmal, gegossen von Ferdinand Miller.

Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Bröner-Hoopfner

17. Fortsetzung Nachdruck verboten

Als der Abend herankam, wurde nach den Klängen einer Handharmonika getanzt, daß nur so die Röcke flogen. Auch Rohrmoser und Anneliese tanzten einige Male mit dem Zimmerpolier, mit dem Vorarbeiter, der Vorarbeiterfrau und der Wamsell. Arte aber sprang jauchzend umher, und tanzte mit dem Bräutigam und nach und nach mit allen Reutefindern. Nante war bei den jungen Mädchen als „junger Herr“ eine viel begehrte Persönlichkeit. Während sie sich vor Meyring, der auch mitanzte, mehr fürchteten, als daß sie sich geehrt fühlten. Er kniff sie in die Baden und in die Arme. Dazu redete er zu ihnen allerhand, was sicherlich nicht für Mädchenohren paßte, nicht einmal für die von Schwarzwerkerinnen und Jnsfrauen. Die Wamsell kam sogar und beschwerte sich bei Nante, dieser aber beruhigte sie: „Malchen, sein' Se doch man still; was tannst du nach Dachsen mehr verlangen wie Rindfleisch! Und sehen müssen Se doch auch all, daß er total besoffen is. Einem Betrunknen fährt ein Fuder Heu aufem Weg.“

Schließlich holte Rohrmoser den Nachbarn vom Hof auf die offene große Veranda, die mit wildem Wein überwuchert war.

„Kommt, Kar!, ruh Dich ein bißche aus! Wir wollen uns was erzählen. Die Malchen

leben und nicht sterben, ehe ich nicht Ihre Verzeihung habe.“

Unieliese machte ein abweisendes kühles Gesicht und sagte: „Was Sie mir zugefügt haben, schreibe ich ja dem Alkohol zugute. Aber ob Ihnen Ihre Frau jemals wird verzeihen können, ist eine andere Sache.“

Meyring suchte mit seinem Stod aufgeregt in der Luft umher. „Meine Frau, was meine Frau! Um die braucht sich wahrlich kein Mensch zu sorgen. Es ahnt ja auch nicht ein Mensch, was die für ein Wesen ist.“

Frau Rohrmoser wollte mit einer Handbewegung Einhalt gebieten, aber Meyring ließ sich nicht beruhigen. „Was ich gelitten, was ich ertragen habe unter diesem Weibe zwei Jahrzehnte lang! Abgebüßt habe ich alle meine Sünden, die ich begangen habe und noch jemals begangen werde.“

„Schön, Herr Meyring, ich kenne Ihre Eheverhältnisse nicht und ich will sie nicht kennen. Aber nicht wahr, mich lassen Sie doch künftighin aus dem Spiel? Ich war schon lange genug zu nachsichtig und habe mich damit genug vergangen. Ich will mich nicht mehr dem aussetzen, daß Sie mich, wenn Sie eins über den Durst trinken, blamieren.“

„Sie haben recht, Sie haben tausendmal recht. Jahre meines Lebens gäbe ich darum, könnte ich den gestrigen Abend ungeschehen machen. Aber nun will ich ja auch nicht mal an mich denken. Wenn Sie mir auch nicht verzeihen können, möchte ich Sie doch bitten, nehmen Sie sich vor meiner Frau in Acht!“

„Vor Ihrer Frau? Was will denn die von mir und was kann die mir tun?“

„Sie haßt Sie, und was Sie Ihnen tun kann? Ah traukste Frau Rohrmoser, Sie kennen dieses Weib nicht! Ich hab' es ja gestern im Sauf gesagt, aber das ist doch wahr, sie hat ihre eigene Schwester in den Tod getrieben, und sie haßt Sie noch viel mehr.“

(Fortsetzung folgt)

Die ostpreussische Ernte

Der Landwirtschaftsverband Ostpreußen hat eine Zusammenstellung über die ostpreussische Erntenergebnisse gemacht, die er auf Grund der bei ihm eingelaufenen Berichte aus der Provinz verfaßt hat. Der Artikel des Landwirtschaftsverbandes lautet:

Immer noch sprechen weite Kreise von einer ostpreussischen Reform. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Behauptungen, soweit sie aus dem Landwirtschaftsverbandes Lager stammen, die Absicht tragen, Stadt und Land auf Grund der allgemeinen Lebensnotwendigkeit gegeneinander auszuspielen. Andererseits vertreten aber auch viel wohlgeleitete Städte die Behauptung, daß es doch der ostpreussischen Landwirtschaft nach dem reichlichen Wachstum dieses Jahres sehr gut gehen müßte.

Die Hoffnung auf eine gute ostpreussische Ernte war in den ersten Sommermonaten wohl begründet, da namentlich das Wintergetreide üppig aufgegangen war und in halm einen sehr günstigen Eindruck machte. Allerdings gingen große Teile der Futterernte durch die anhaltende Regenperiode zur Zeit der Heuauflage verloren, indem das Heu hart und starr wurde, so daß es für den Winter nur Streuwert besitzt. Die außerordentlichen Stöße im Juli und Anfang August verhinderte bei dem Getreide die Körnerausbildung und ließ teilweise sogar Notreife eintreten. Roggen und Weizen gingen bei vorzüglichem Stand früh ins Lager. Infolgedessen sind die Körner nicht gleichmäßig angefüllt und ausgewachsen. Die Menge an Stroh steht im Verhältnis zum Körnerertrag. Diese bedauerliche Feststellung haben die Berichte über die ersten Durchschnittsergebnisse der Provinz ergeben, so daß der Ertrag der diesjährigen Ernte an Brotkorn voraussichtlich durchschnittlich nur 60 bis 70 Prozent einer Normalernte betragen wird. Zweifellos gibt es Wirtschaften in Ostpreußen, die an dem Regenmangel des Juli und August nicht derart gelitten haben und höhere Körnererträge erzielen werden. Wenn stellenweise — aber auch nur sehr vereinzelt — von dem Morgen 10 bis 12 Zentner Roggen ausgebracht werden können, und sogar noch etwas darüber, so ist das einer besonderen intensiven Bodenbearbeitung mit erheblichem Einsatz an Dünger und lokalen günstigen Regenfällen während der Sickerperiode zuzuschreiben. Grundsätzlich ist es jedoch, diese guten Erträge auf die Allgemeinheit zu übertragen. Der Landwirt, der solche hohen Erträge erzielt hat, bringt sie nur zu gerne in seinen Gesprächen in der Stadt zum Ausdruck, da er hierin den Lohn seines Fleißes, seiner Aufwendung und seiner guten Betriebsführung sieht. Die Städte jedoch verallgemeinern schnell einen solchen Erfolg und sieht dann in der Kunde von einer schlechten Ernte das gewohnheitsmäßige Klagegeld des Anwarfers.

Diesem Unglauben ist jedoch gegenüberzustellen, daß in vielen ostpreussischen Kreisen die schweren Ernteschäden durch Vereisung von sachverständigen Kommissionen im Beisein der Direktoren der landwirtschaftlichen Winterschulen beglaubigt sind. Besonders ernst sind die Schäden, die das Sommergetreide, Hafer und Gerste, durch die Frostflüge erlitten hat. Der Hafer war infolge der langen Trockenheit im frühesten Frühjahr ungleichmäßig aufgegangen und daher zweifelhafte. Sein Stand war dünn. Die nachgewachsenen Pflanzen sind zum Ausreifen gekommen, das Korn in ihnen ist daher kaum geblieben. Dieser Ausfall an Pflanzen ist durch den Frost der Frostflüge hervorgerufen. Stellenweise haben ganze Felder umgepflügt werden müssen. Es sind Schäden von 80 bis 90 Prozent einer Normalernte festgestellt worden.

Für Gemenge trifft dasselbe zu, was für Gerste und Hafer gesagt ist. Zu allem Uebel sind dann noch die wolkenbruchartigen Regenschauer in der zweiten Hälfte August und in der ersten Hälfte September hinzugekommen. Sie haben eine Situation in der Landwirtschaft, ähnlich der im Jahre 1924 geschaffen. Das Sommergetreide, welches in diesen Wochen noch unangehört war, ist durch die anhaltende Nässe vollkommen verdorben. Ebenso ist der zweite Schnitt der Futter- und Kleernte verloren zu geben. Seit mehr als drei Wochen liegt das geschmittene Gras der Wiesen dem andauernden Regen preisgegeben. Weiße Felder stehen unter Wasser, so daß auch die ärgsten Befürchtungen für die Kartoffelernte und die Saatbestellung gehegt werden müssen.

Um das Bild zu vervollständigen, müssen die schweren Hagelchäden und die ungeheuren Wirtschaftsverluste durch die Maul- und Klauenseuche erwähnt werden. In der Tat, daß die im Frühjahr und Sommer gehegten Hoffnungen auf eine gute ostpreussische Ernte föhlnas zerstört sind, kann leider, soweit ostpreussische Verhältnisse in Betracht kommen, nicht mehr bezweifelt werden.

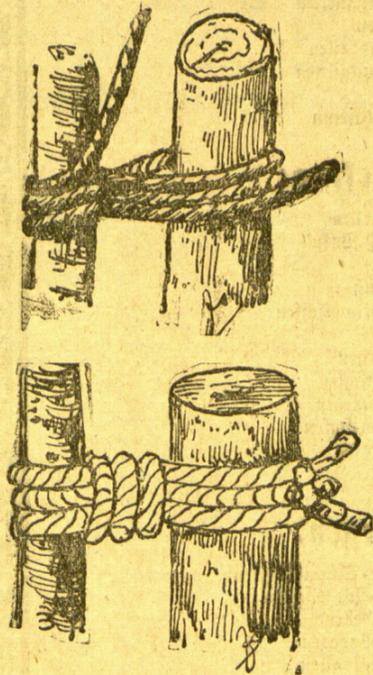
Das Verjüngen der Steinobstbäume

Während Kernobstbäume in jüngeren Jahren oder als Formobstbäume dauernd beschneiden werden, ist das bei den Steinobstbäumen nicht gebrauchlich. Zur Herbeiführung gleichmäßiger Tragbarkeit ist es dagegen förderlich, zu verjüngen. Das ist bei Pflaumenbäumen, Zwetschen, Reineclauden und Mirabellen alle 6 bis 8 Jahre anzupfehlen, und da deren Lebensdauer gewöhnlich 30 bis 40 Jahre beträgt, und die Tragbarkeit mit dem 5. bis 6. Jahre zu beginnen pflegt, also etwa 3 bis 4 mal während des Lebens des Baumes notwendig. Der Pfirsich- und der Aprikosenbaum leben 20 bis 30 Jahre, aber die Erfahrung lehrt, daß sie mit 12 bis 15 Jahren abgewirksam sind. Man verjüngt sie, weil sie gewöhnlich mit dem 4. Jahre zu tragen beginnen, etwa mit dem 10. Jahre nach der Pflanzung. Bei der Verjüngung wesentlich ist, daß möglichst weit zurückgesetzt wird, so daß also wenig von der alten Krone beibehalten wird. Die Bedeutung des Verjüngens besteht darin, daß das nicht tragbare alte Astwerk, welches nur einen Verbraucher darstellt, abgeworfen wird und daß andererseits der Baum veranlaßt wird, Jungholz zu bilden; denn bei Steinobst, vornehmlich aber Pfirsichen, ist nur das Jungholz tragend. Es muß allerdings zur Verjüngung noch zu einer Vorrichtung geraten werden, indem nämlich das Steinobst gegen den tiefen Einriff der Verjüngung viel empfindlicher ist, wie die Kernobstarten. Geht man zu rückwärts vor, kommt es ganz besonders bei Pfirsich häufig vor, daß die verjüngten Bäume ganz ab-

sterben. Wesentlich ist nämlich, daß jeder der zurückgesetzten Äste eine natürliche Verlängerung in einem jungen, triebkräftigen Zweig besitzt. Dieser soll einjährig sein, so daß also beim Abwerfen der Astschnitt eines alten Astes in eine Gabelung verlegt wird.

Wie bindet man Bäume an?

Das Baumband hat die Aufgabe, den Baum fest an den Pfahl zu fesseln, so daß er sich nicht rühren kann. Andererseits aber darf es nicht einschneiden. Sobald es nicht stramm genug sitzt und sich regen



kann, scheuert es und erzeugt Verletzungen der Rinde, die oft recht bedenklich sind, weil sie nie zur Ruhe kommen und deshalb nie verheilen können. Meist stellen sich an den Wunden auch lästige oder gar gefährliche Schmarotzer aller Art und Krankheiten ein, Blutlaus, Krebs, Gummlfluß usw. Dann ist das Uebel überhaupt nicht mehr gutzumachen.

Eine gute Art des Anbindens wird durch unsere Abbildungen veranschaulicht und zwar gibt die Zeichnung oben die Entschung, jene unten das fertig angelegte Baumband wieder.

Als Bindestoff verwendet man am besten einen kräftigen Kokosfaserstrick. Dieser wird zunächst dreimal in der Form eines lateinischen S um Pfahl und Baum gelegt, wobei die Enden immer durchgezogen werden. Ist das geschehen, so hat man die Sachlage, wie bei der Zeichnung oben. Das eine der beiden Enden, in diesem Falle das nach oben geführte, wird nun drei- oder viermal zwischen Stamm und Pfahl fest um das flache Band gelegt, so daß dieses dabei eingeschnürt wird. Dann erst wird es mit dem anderen Ende hinter dem Pfahl verknüpft, besser noch werden die Enden nach dem Verknüpfen außerdem mit breitspitzen Nägeln am Pfahl festgenagelt, so daß sich der Knoten nicht wieder lösen kann. Infolge der Umwicklung wird nicht nur das Band straffer gezogen, sondern es bekommt auch eine gewisse Steifheit, so daß der Baum nicht nur eng herangezogen, sondern auch gleichzeitig wiederum abgepreßt wird. Das gibt ihm einen besonders festen Halt zum Pfahl. Endlich schließt sich die Bildung als Polster zwischen Pfahl und Baum. Häufig werden ja auch bedenkliche Scheuerwunden dadurch erzeugt, daß der Pfahl sich am Baume reibt. Die Polsterung vermeidet das.

Die Winterdüngung unserer Obstbäume mit Knohdünger

Man kann hierfür naturgemäß keine allseitig gültigen Regeln aufstellen, gar manche Umstände spielen dabei eine ausschlaggebende Rolle: des Baumes Größe und Art, die Natur des Untergrundes usw. Allgemein kann man aber folgendes Quantum als Richtschnur gelten lassen: 100 Gramm Thomasmehl, 100 Gramm Kainit und 75 Gramm schwefelhaltiges Ammoniak auf 1 Quadratmeter. In leichterem Boden kann man die Kainitmenge bis auf die Hälfte beschränken. Kainit und Thomasmehl werden im Herbst untergegraben. Handelt es sich um größere Ostanlagen, streut man den Dünger über die ganze Fläche, etwa pro Hektar 400 Kilogramm Kainit, 400 Kilogramm Thomasmehl und 300 Kilogramm schwefelhaltiges Ammoniak. Letzteres gibt man jedoch erst im zeitigen Frühjahr. Auch ein Kalken des Bodens darf nicht veräußert werden, was namentlich bei dem Anbau von Steinfrucht zu beachten ist. Alle 3 bis 4 Jahre etwa 1000 Kilogramm auf 1 Hektar gegeben, wird meistens ausreichend sein. Auch für das Kernobst ist ein gewisser Kalkgehalt des Bodens von größtem Vorteil. Kalk fördert die Umwandlung der organischen Stoffe im Boden und bindet die schädlichen Säuren, macht den Boden wärmer, führt dem Baum Nährstoffe zu und macht die Frucht wohlgeschmeckender und ansehnlicher.

Grundregeln für Kaninchenzüchter

1. Halte nicht mehr Tiere, wofür du ausreichend Platz und Futter hast. Gerade von Anfänger wird häufig der Fehler gemacht, seinen Bestand so rasch wie möglich zu vermehren, weil man von der falschen Voraussetzung ausgeht, daß der Ertrag in gleichem Maße steigen wird; aber gerade das Gegenteil wird dann eintreffen.
2. Halte die Stallungen gut rein und Sorge für ausreichende Einstreu.
3. Verwende nur gutes, gesundes Futter. Ungesundes Futter gibt ungesunde Tiere. Alee, Gras u. a. Grünfutter, das sich erwärmt hat, schimmeliges Heu, gefrorene Rüben, Wurzeln usw. sind stets

schädlich, auch wenn solches nur vereinzelt verabreicht wird.

4. Vermeide plötzlichen Wechsel von einem Futtermittel zu einem anderen, falls größere Unterschiede unter denselben bestehen. Die Verdauungsorgane müssen sich erst langsam an eine neue Kost gewöhnen.

5. Zuchttiere benötigen zwischendurch ab und zu einen Zuschuß guten Kraftfutters.

6. Sports- und Zuchtier ist schwer zu vereinigen. Das Bedenke bei der Anschaffung und bei Erweiterung der Zucht.

7. Benutze nur völlig ausgewachsene und vollkändig gesunde Tiere zur Zucht. Unter 8-9 Lebensmonaten sollte kein Tier zur Zucht zugelassen werden.

8. Zuchttiere gebrauchen, sollen sie selbst kräftig bleiben und kräftige gesunde Nachzucht ziehen, nach jedem Wurf eine entsprechende Ruhezeit, bis sie wieder aufs neue belegt werden dürfen.

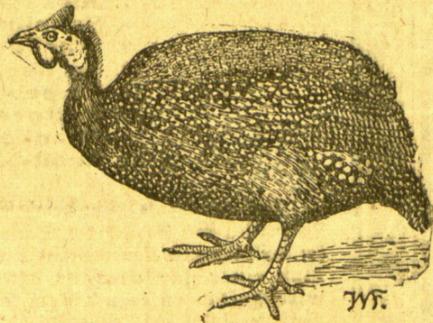
9. Vermeide jede Inzucht.

10. Trenne den Wurf nicht zu früh von der Mutter. Mindestens 8 Wochen sollen die Jungtiere bei der Mutter verbleiben, dann entwöhne sie auch nur ganz allmählich.

Die Zucht des Perlhuhns

Perlhühner werden meist in kleiner Anzahl neben anderem Geflügel gehalten und selten in der Zucht recht ausgenutzt. Es ist dies infolge ihrer unerschöpflichen, als die Eier den ungewöhnlich feinsten Geschmack unter allen Hausgeflügelarten besitzen und der Braten ebenfalls ganz ausgezeichnet ist. Das Perlhuhn nimmt zwar besondere Maß fähigkeit an, es ist aber bei guter Pflege jederzeit ordentlich befruchtet; es hat vor allem viel Brustfleisch und sehr dünne Knochen. Das Durchschnittsgewicht beträgt 4 Pfund, das beste Gewicht für den Familienzucht. Die Tiere halten sich vom Herbst bis in den Mai vollfleischig, somit also noch zu der Zeit, in der anderes Schlachtgeflügel knapp wird.

Die Zucht der Perlhühner wird etwas dadurch erschwert, daß die Geschlechter nur schwer nach dem Neuhorn unterschieden werden können. Bei den Hähnen sind zwar gewöhnlich der Helm auf dem Scheitel, die Kehllappen und die weiße Halshaut etwas stärker entwickelt als bei den Hennen, aber man kann sich wenig darauf verlassen. Die Hähne



halten sich aufrechter und zeigen mehr gerundeten Rücken. Das sicherste Merkmal bildet immer der Fuß, der bei den Hähnen dreiflüßig, wie ratschschel, bei den Hennen aber stets nur zweiflüßig; also acht, hervorgehoben wird. Dazu kommt, daß manche Hähne nur mit einer Henne sich paaren wollen und die Eier der übrigen unberührt bleiben. Im allgemeinen gibt man jedoch 4 bis 5 Hennen auf den Hahn und erzielt gute Verfruchtung.

Das Perlhuhn hat gewöhnlich zum Umherstreifen, es gewöhnt sich vor allem schlecht an bestimmte Nester und legt gern ins Freie, unter Sträucher und dergl. Die Eierlieferung ist vom April bis in den Hochsommer recht reichlich, bisweilen legt die Henne über 100 Eier von 40-45 g Gewicht mit auffallend harter und starker Schale. Diese bedürfen zum Erbrüten, das man in der Regel durch Haushühner besorgen läßt, einer Zeit von 25 bis 28 Tagen. Die Küken werden genau wie kleine Haushühner gepflegt, sie müssen aber viel Fleischung im Futter und reichliche Zugabe an Fleisch haben. Wirklich gutes Gedeihen setzt größeren Auslauf auf üppiger Weide voraus.

Am stärksten vertreten ist das Perlhuhn in seiner Urfarbe: Dunkelblau mit weißen Tupfen, weniger beliebt sind die hellblauen, die geschickten und die weißen. Bei den letzteren sind die glänzenden Perlens auf dem matten Gefiedergrunde noch deutlich erkennlich.

Die Königsberger Oktober-Auktion

Die Königsberger Oktober-Auktion der Ostpreussischen-Holländer-Herdzucht-Gesellschaft findet am 7. und 8. Oktober auf dem städtischen Viehhof Hofenau statt. Die Auktion wird sehr stark besucht werden. Angemeldet sind 150 Bullen und 250 weibliche Tiere. Diese stammen aus unseren besten, leistungsfähigsten Linien. Die Tiere werden unmittelbar vor der Auktion auf das Vorhandensein von klinisch erkennbarer Tuberkulose untersucht und nur zugelassen, wenn sie frei von Verdachtsmomenten für das Bestehen dieser Krankheit sind. Die Bullen werden auf der Auktion selbst vorgeführt und die weiblichen Tiere vorgeführt. Die Preise werden voraussichtlich im Verhältnis zur Qualität infolge des großen Angebots niedrig sein.

Für die Königsberger Oktober-Auktion der Ostpreussischen-Holländer-Herdzucht-Gesellschaft, die am 7. und 8. Oktober stattfindet, ist folgendes Programm festgesetzt: Mittwoch, den 7. Oktober 1928, vormittags von 8 Uhr ab: Vormusterung der Tiere seitens der Anstellungsbesucher; vormittags 10 1/2 Uhr: Beginn der Versteigerung der weiblichen Tiere; nachmittags 3 Uhr: Vormusterung der Bullen im Auktionsring. Donnerstag, den 8. Oktober 1928, vormittags 9 Uhr: Beginn der Versteigerung der Bullen. Die Auktion wird in den beiden Abteilungen mit guten Tieren besetzt werden. Auch sind diesmal wieder unsere bekannten leistungsfähigsten Mastlinien in den Auktionstieren besonders stark vertreten.

Arbeiten im Oktober

Oktober-Gewitter sagen beständig: Der künftige Winter wird wetterwendig! Bevor wir drum strenge Winterzeit haben, soll Stallmist auf Acker und Garten man graben.

Die letzten Arbeiten zur Bestellung der Winterlaaten werden gemacht, ebenso ist die Kartoffel- und Rübenerte zu beenden. Damit sind die letzten Früchte von den Feldern verschwinden, und schon beginnt wieder die Bearbeitung der einzelnen Schläge für die Sommerlaaten. Bei der Verarbeitung von Stummländer wird noch vielfach der Fehler begangen, daß derselbe zugleich mit der Einsaat gegeben wird. Einzig richtig ist, denselben einige Zeit vorher auszusäen. Wo das aber nicht möglich war, warte man damit, bis die junge Saat aufgegangen ist und gebe dann entsprechende Kopfdüngung. Kalk bzw. Kainit und Thomasmehl werden für gewöhnlich miteinander vermischt. Dagegen ist auch nichts einzuwenden, nur soll die Mischung noch unklüßig am gleichen Tage verbraucht werden, weil sie leicht verhärtet und dann erst mühsam wieder zerhacken werden muß. Auch Wiesen und Ackerfelder erfordern jetzt eine Düngung. Rüben und Kartoffeln sind einzumieten. Die Wiesen sind aber vorläufig nur notdürftig zu bedecken. Die Früchte sollen erst ausschälen. Erst wenn Frostgefahr eintritt, wird die ordentliche Bedeckung vorgenommen. Wo die Kartoffeln im Keller überwintert werden, ist letzterer gut zu lüften. Bei frostfreiem Wetter stets Fenster und Türen offen! Wo es nötig wird, ziehe man schon jetzt Wasserfurchen und räume die Gräben; auch zum Drainieren ist jetzt die beste Zeit. Das Weidewich wird auf den Stall genommen. Ein vorzügliches Grünfutter bildet jetzt noch junger Mais, sowohl grün als auch getrocknet. Die Ställe sind warm zu halten, jedoch darf es an der nötigen Lüftung nicht fehlen.

Der Oktober ist der Vorbote des Winters. Die letzten Früchte verschwinden so nach und nach, und bald steht unser Garten wieder leer und öde da. Mit dem Einbringen der letzten Ernten hat aber der Gärtner seine diesjährige Arbeit nicht beendet. Auch dann noch muß er unausgesetzt tätig sein. Zunächst bedürfen Obstbäume und Obstborden einer steten Aufsicht. An sonnigen und trockenen Tagen sind die Luftbewahrungsgräben zu lüften. Die Früchte sind häufig nachzusehen, wobei angefallene Stücke sofort entfernt werden. Der Oktober ist auch der Hauptmonat für die Herbstpflanzung. Zu alte und schlechtere Bäume werden ausgetrieben. Darauf ist das Land zu düngen und unklüßig ein paar Jahre anderweitig zu verwenden. Das Ausputzen und Anklüßigen der Bäume wird jetzt vorgenommen. Die Stämme sind von Moos, Flechten und abgestorbenen Rindenteilen zu befreien. Das Abtragen geschieht am besten bei regnerischer Witterung. Eine Stahldrahtbürste leistet dazu gute Dienste. Die gereinigten Stämme und Äste kreuzt man zweckmäßig mit Kalkmilch an. Mit Eintritt kühlerer Witterung fließt der Frostpanzer. Zum Schutz gegen denselben legt man Leimgürtel an. Junge Bäume verleiht man mit einem Dornverhau, um sie gegen Wildverbiss zu schützen; auch ein Umbinden der Stämmchen mit Wacholderreis ist sehr zu empfehlen, ebenso ein Befreien der Stämme mit Kalkmilch, der Blut und Aushöhlung vorbeugt. Die Baumstämme belegen man mit verrottetem Dünger oder einer Laubschicht, um stärkere Fröste von den Wurzeln fernzuhalten. Gegen Ende des Monats wird der Wein beschneiden. Gut ausgeriffenes Holz bewahrt man im Keller in Sand auf, um es im Frühjahr zu Stecklingen zu benutzen.

Im Gemüsegarten werden die Wurzelgewächse geerntet und eingewintert, entweder im trockenen Keller oder in besonders dafür hergerichteten Gruben. Das Einern darf nur an sonnigen, trockenen Tagen geschehen. Alles muß erst etwas abgetrocknet sein, bevor es eingefüllt wird. In milderen Tagen kann die Ernte noch etwas hinausgeschoben werden. Leer gewordene Beete sind auch jetzt noch nach Möglichkeit wieder anzukühlen. Ausfüllen kann man noch mit Beginn des Monats: Möhren, Petersilie, Kerbel. Auch sind noch verschiedene Kohlrarten zur Winterwinterung auszusäen, ebenfalls Winterfahat. Die Herbstsaatlaaten und Herbstpflanzungen sind bei eintretendem Frost leicht zu schützen. Die Spargelbeete werden von den dünnen Stengeln befreit und mit gut verrottetem Dünger bedeckt. Alles Land, das nicht mehr benutzt werden soll, ist zu düngen und tief in grober Scholle zu graben.

Der Winter naht. Die ganze Natur bereitet sich allmählich auf sein Erscheinen vor. Auch der Geflügelzüchter hat seine diesbezüglichen Maßnahmen zu treffen. Die Stallungen sind einer gründlichen Revision zu unterziehen. Schadhafte Stellen sind umgehend auszubessern. Die General-Herbstreinigung ist, sofern solche noch nicht im September stattgefunden hat, nunmehr unverzüglich durchzuführen. Man solle schon jetzt dafür, daß die Tiere bei einsetzender Winterwitterung einen geschäftigen, angenehmen Aufenthaltsort vorfinden. Die Mauer wird größtenteils beendigt sein. Wo noch einige hartnäckige Fälle vorkommen, werde man diesen Tieren besondere Pflege zu, halte sie bei ungünstiger Witterung im zugfreien Stall und gebe ihnen zur Stärkung und Übung der Federn 2 bis 3 mal wöchentlich einen halben Teelöffel Lebertran oder 2 bis 3 Lebertranapfeln. Wer Tiere zu kaufen beabsichtigt, tut es jetzt am besten. Nun sind noch die Frühbruten von den Spätlingen zu unterscheiden, was im kommenden Frühjahr nur schwer möglich sein würde, auch sind die Tiere jetzt am billigsten. Neu hinzugekaufte Tiere halte man einige Tage isoliert und beobachte sie auf ihren Gesundheitszustand, bevor man sie dem eigenen Bestand beibringt. Gut ist es, wenn man sich die Fütterungsweise des Verkäufers bekannt geben läßt, diese möglichst fortsetzt und erst allmählich zu seiner eigenen übergeht. Der eigene Bestand ist jetzt auf das äußerste Maß einzuschränken. Lieber ein Tier weniger durch den Winter bringen als eins zu viel. Man passe die Zahl den vorhandenen Stallräumlichkeiten und dem vorhandenen bzw. zu erwartenden Futterbestande an.

Ergebnis

der Wähleruntersuchung vom 8. September 1925

Nr.	Name und Wohnort	Vierant	Fettgehalt %	Spezif. Gewicht	Bemerkungen
1.	Milchpächter Martin Jachs, Eglienen	Best. Toleitis Eglienen	3,80	1,0294	Morgenmilch Bodenfas
2.	Höfereibitzer William Eberling, Mühlenstraße	Best. Girts-Sjarde	3,80	1,0299	Morgenmilch Bodenfas
3.	Kaufmann Arthur Jurgans, Mühlenstraße 2	Milchpächter Kroese, Schlappschill	3,80	1,0304	Morgenmilch Bodenfas
4.	Höfereibitzerin Kietenbach, Wiefenstr. 14	Best. Friedrich Roote-Würgerfelder	2,70	1,0304	Morgen- u. d. Abendmilch Bodenfas
5.	Kaufmann Rander, Wiefenstr. 14	Milchpächter Simons, Mühlenstr. 58	2,80	1,0304	Morgenmilch Bodenfas
6.	Kaufmann Johann Matkeus, Mühlenstraße 111	Best. Sardenings Kl. Göhhöfen	3,45	1,0299	Morgenmilch Bodenfas
7.	Bediensteter Handl. Sante Wähler, Wallstraße 2	Milchpächter Winneffs, Paugen	3,10	1,0300	Morgenmilch viel Bodenfas

Vorstehendes Ergebnis wird hierdurch mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß der Mindestfettgehalt 2,70 % betragen muß.
Memel, den 22. September 1925. [3925]

Die Stadtpolizei-Verwaltung.

M.R.C.
Montag, den 5. Oktober d. J., abends 8 Uhr
Generalversammlung
im Schützenhaus.
Tagesordnung:
Bericht über das Vereinsjahr
Bericht d. Fahrwarts
Bericht der Kassierin
Entlastung des Vorstandes
Wahl d. Vorstandes
Anträge müssen 3 Tage vor der Generalversammlung d. Vorstand eingereicht werden.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, Damen u. Herren, ist Pflicht.

Gasthaus Amalienhof, Pirmalle
Sonnabend, den 3. Oktober und
Sonntag, den 4. Oktober großes
Fest mit Überraschungen [13220]

Reparaturen
elektrischer Maschinen aller Systeme werden sachgemäß ausgeführt [13209]
Franz Tischkewitz
Installationsgeschäft und Anfertigung
Berl. Alexanderstr. 17, Tel. 462

Moebel-Lack
Politurlack, Beizen in Nußbaum, Eiche und anderen Farben, empfiehlt stets frisch [3924]
Sanitäts-Dr. Friedr. Wilt, Str. 33/34
Drogen- und Farben-Spezialgeschäft

9 Sit
kostet bei uns der erstl. The Golf-Schuh mit fast 1 cm dicker G. Sohle [13255]
W. LOERGES NACHFOLGER
Polangenstr. 22 und Schaubeller Theaterplatz

Billigste Bezugsquelle für christliche Bücher
ist die neu eröffnete
christliche Buchhandlung
Memel Breite Straße 28
gegenüber der Apotheke, nahe der kath. Kirche (Zuh. G. Klischies)
Als Beispiel: gut geb. deutsche Bibel von 4 Bdn an gut geb. litauische Bibel von 4, 50 Lit an deutsche Testament mit Bildern von 0,80 Lit an gut geb. litauische Testament mit Bildern v. 1,40 Lit an usw.
An Sonnabenden findet der Verkauf auch auf dem Marktplatz statt.

Stellungsuchende Landwirte
erhalten kostenlos Probenummer unserer seit 1880 erscheinenden Fachzeitung mit umfangreichem Stellenmarkt [9096]
Der „Praktische Landwirt“, Magdeburg

„Nautische Rundschau“ nationale Schiffszeitung
Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, G. V. und vieler wichtiger Schiffsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften
Fachblatt für Schiffahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funken-Telegraphie, Frachtenmarkt und Seefischer unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.
Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst
Anerkanntes Informationsorgan ersten Ranges für Reedereien, Schiffsverkehrsbehörden, Walfar, Nautiker, Industrie und Speditoren.
Erscheint 10 täglich.
Abonnements und Inseritionsbedingungen nur durch den
Berlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Papenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920. [9523]

Baumschule
H. Friedrich
Inh. Gustav Friedrich
Ragnit Olyr.
empfehlen zur Selbstverpflanzung
Obstbäume
in bewährten Sorten, Gedendplanen, Bier- und Nadelbäume.
Kataloge auf Anfrage kostenfrei. [7471]

Wie befohlen
Ihre Schuhe so billig wie möglich, u. nehmen für
Damenstühle 6-7 Lit
Herrenstühle 9-10 Lit
m. Gummiabsätzen Continental und Gesslor bei Verwendung nur besten Stühle. Sehen Sie im Bedarf sollte nur nach
Grabenstr. 9a
elektrisch-Beleuchtungsanstalt

Dank-sagung
Da mein Sohn jahrelang schwer an
Epilepsie
leidet, ist er durch die Behandlung mit
Ludwig Weiß
Mühlheim a. d. Ruhr
Kublenstraße 1.
Enttötungs-
Sodliten, Coronova mit Marienbader Salz
Schwarze Adler, Apotheke.

Unsere billigen Schuhtage bieten große Vorteile
Damen-Halbschuhe v. Lit 25, in Spange Lit 26 an
Herrenstiefel, Doppelsohle 34⁵⁰, spitze Form 38⁵⁰
Lackspangenschuhe von Lit 35,39 an, spitze und breite Form
Dorndorf-Schuhe-Verkaufsstelle

Landwirte!

Wähler

der Memelländischen Landwirtschafts-Partei

unser Kandidatenliste ist:

Kreis Memel:

1. Conrad jun.-Althof
2. Rugullis-Schwentowarren
3. Gubba-Göhhöfen
4. Kaiser-Pakamohren
5. Schuischel-Flämeniten
6. Krause-Dawillen
7. Hoffmann-Raddeilen
8. Bertuleit-Schmilgienen
9. Wilks-Ällohen
10. Skrandies-Stairinn

Kreis Heydekrug:

1. Baldzus-Petrellen
2. Pagalies-Bruiß-Patull
3. Hahn-Lapienen
4. Buttkeleit-Ruß
5. Friederici-Tattamischken
6. Stolz-Klumben
7. Stuhler-Endathen
8. Maigies-Liebertschken
9. Reigies-Wilkomeden
10. Wittösch-Kanterischken
11. Schernus-Mazhen
12. Simat-Blausden

Kreis Pogegen:

1. von Dressler-Schreitlaugen
2. Baltromejus-Wilkischken
3. Schimkat-Heydebruch
4. Jonischkies-Pogegen
5. Habedank-Schillgallen
6. Krawolitzki-Timfien
7. Jurkschat-Wersmengenken
8. Schallnat-Schmaleningken
9. Sinnhuber-Rüllmen-Zennen
10. Fr. Heydemann-Sziluten
11. Kuipel-Antleiten
12. Buttgerit-Pellehnen
13. Ruhnke-Gudden
14. Kroil-Plashten

Der sogenannte „Autonomie-Bund“ geht bei den mittleren und kleineren Landwirten des Gebiets auf Stimmenfang mit der Behauptung, sie wären bei Aufstellung der Kandidatenlisten unserer Partei zu wenig berücksichtigt worden. Von einer Zurücksetzung des Mittel- und Kleinbesitzes der Landwirtschaft in unseren Listen kann keine Rede sein, das bezeugen unsere Vorschlagslisten auf den ersten Blick. Sie sind außerdem auf großen Kreisversammlungen einstimmig beschlossen worden. Da seitens des „Autonomie-Bundes“ an höchstens noch aussichtsreicher Stelle lediglich die Kandidaten Raschawitz und Pelschulat stehen, muß jeder mittlere und kleine Landwirt einsehen, daß durch diese Kandidaten die mittlere und kleine Landwirtschaft überhaupt keine Vertretung finden wird.

Es sei auch darauf hingewiesen, daß bei den letzten Kreistagswahlen der Großgrundbesitz wenig berücksichtigt worden ist.

Memelländische Landwirtschafts-Partei

Skelbimas

Papilyti rinkiny saraiai rinkimams į Seimolį rinkiny įstatymo 31 § yra laiko 1925 m. spalio mėn. 3. d. iki imant 12. d. nuo 9 iki 12 val. pirmą ir nuo 4 iki 6 val. popiet rotušoje — 34 kambarys — žiūrėjimui atskleisti.
Nurodoma į tai, kad papilytuose sėrausose tikrai tie asmenys turintis teisę dalyvauti rinkimuose įtraukti, kurie protestų pateikimo laiko dar buvo priimt.

Klaipėda 1925 m. spalio mėn. 2 d.

Miesto Taryba

Bienenhonig

größeren Posten, garantiert rein, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 15 an die Exp. d. Blattes erbeten. [13208]

Abiaxfertel

bester Abstammung, zurucht verkauft
13200
Weigel, Försterei

Schönes Stadtgrundstück

mit mehreren Wohnungen, eine freistehend, Bierbrennerei und Wagenkauer, nebst anderen Räumlichkeiten von sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. [13228]

Bertranensstellung eine Verkaufserin

Für ein Material- und Schank-Geschäft wird eine Verkaufserin gesucht. Pension im Hause. Schriftl. Offert. unter Nr. 18 an die Exp. d. Bl. [13202]

Bekanntmachung

Die ergänzten Wählerlisten für die Gemeindevahlen (§ 31 des Wahlsieges) liegen in der Zeit vom 8. bis einschl. 12. Oktober 1925 von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags im Rathaus (Zimmer 34) zur Einsicht öffentlich aus.

Es wird darauf hingewiesen, daß in den ergänzten Wählerlisten nur diejenigen Wahlberechtigten eingetragen stehen, die im Laufe der Einsichtsfrist in die Listen nachträglich noch aufgenommen worden sind.
Memel, den 2. Oktober 1925
Der Magistrat

Aktienbank

stellt noch [3981]

Lehrlinge

mit guter Schulbildung ein. Schriftliche Bewerbungen unter 128 an die Exp. d. Bl. erb.

Berkaufserin

und ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, können von sofort eintreten.
Wilhelm Skwirblies
Preßburg, Telefon 10

Ein großer Raum als Werkstube

oder Lagerraum geeignet, 1 Getreidespeicher und 1 Baggereise mit Heugeläch von sofort zu vermieten. [13242]
Rummel, Kleine Sandstraße 6

Verloren Gefunden
Braunlederne Brieftasche
mit Inhalt Simon-Dach- oder Bahnhofstraße verloren. Rückgabe geg. Belohnung erbeten in der Exp. dieses Blattes. [13205]

Der Herr
welcher am 1. 10. d. v. mitt. im Kassenzimm. der Hafendauerw. seine Mäse ver-tauschte, wird um Rücktausch gebeten.
Sofort. 27, Umsf.
Geschäfts-Anzeigen

Landwirte
Besten Fruchtst. stellen wir Ihnen her bei Anlieferung von Obst. Gefäße für den Saft sind mitzubringen.
Memel 13247
Obstverwertung
G. m. b. H.
Friedrichsmarkt 16/17.
Telephon 820.

P.K.C.
Pierach, Kundt & Co.
Memel
MÖBEL
sind die BESTEN

Apfelmehl
hat abzugeben [13240]
Memeler Obstverwertung
G. m. b. H.
Friedrichsmarkt 16/17.
Telephon 820.

Landwirtschaftliche Schule Ragnit
beginnt am 3. November. Anmeldung nimmt entgegen [7688]
Dr. phil. E. Simz
Direktor.

Autovermietung
offene u. geschloff. Wagen
Telephon 730
9529
Otto Zoeko
Libauer Str. 37 b.

Auto 9529
vermietung
Telephon 730
Ott Zoeko
Libauer Str. 37 b

Autovermietung
Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Damen
finden bißl. Hebel. Aufnahme bei ehem. Diakonissin. Off. u. Nr. 20 an die Exp. dieses Blattes. [13214]

30 Mark täglich
u. mehr nachweisb. für jedern. L. z. verb. durch Vert. u. bem. Vertikeln und Neuheten. 10085a
Pötters & Drensenbach
Damburg 8. (62)

Heydekrug-Pogegen

Gespannführer
mit Gespanner von sofort sucht [13232]
Gut Polomben Kreis Pogegen
Dahelbst kann ich ein anständiges laubers Kichen mädchen melden.

Grundstück
90 Morgen Land und 85 Morgen zweischichtige gute Memelwiesen, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. [13075]

Einem gut erhalt. Bierabfüller
verkauft preiswert
Jos. Müller
Heydekrug
Sudermannstraße. [13224]

Gustav Neumann
Wiskawil-Ort

Büfettfräulein
sucht [13933]
Hotel Kaiserhof

Dienstpersonal
erhält man am leichtesten und bequemsten durch eine „Kleine Anzeige“ im „Memeler Dampfboot“

Hen
zirka 200 Zentr. bestes Kuh- und Pferde-futter verkauft
F. Gaidies
Heydekrug

Dienstpersonal
erhält man am leichtesten und bequemsten durch eine „Kleine Anzeige“ im „Memeler Dampfboot“

Eine Kontroll-schreibkaffe
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 19 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [13204]

Stellen-Angebote

Postente
für ein Gut können sich melden bei [13239]
J. Luris, Memel
Marktstraße 19
Dahelbst Kellerräume zu vermieten

„Sauf-jungen“
stellt von sofort ein Memeler Bach- und Schiffsgesellschaft
Kraffzik & Co.
Börjensstraße 10/11. [13248]

Büfettfräulein
zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. u. Nr. 123 an die Exp. dieses Blatt. [13246]
Ein ordentliches, ehrliches

Dienstmädchen
kann sich meld. [13207]
Adam, Wiefenstr. 10b.
Ordentliches, tüchtiges
Dienstmädchen
b. sofort gesucht [13237]
Sohe Str. 14, Hof.

Stellen-Gesuche

Eine Lehrstelle
als Schmeib. Oferten unter 121 an die Exp. d. Bl. [13234]
2 junge, anständige Mädchen suchen v. 15. D. ab. **Befähigung**
I. einem Geschäft od. Buch-drucker. Off. unt. 24 an die Exp. d. Bl. [13236]
In all. Zweigen des Haushalts erprobte Stütze, die kochen und baden kann, sucht Stelle. Off. u. Nr. 26 an die Exp. d. Bl. [13259]

Eine Stellung als
Kücher- oder Haus-mann. Off. u. Nr. 122 an d. Exp. d. Bl. [13233]
Suche bessere **Aufwartestelle.**
Off. u. Nr. 118 an d. Exp. d. Bl. [13212]

Vermietungen
Schönes Zimmer
(einkl. auch mit Pension) für 1 Herrn zu haben. Das. neues Bettgestell ohne Matratze zu verk. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl. [13226]

Mietgesuche
Dreizimmer-Bohnung
in best. Geschäftslage gegen 4-Zimm.-Wohnung in best. Lage zu tauschen gesucht. Off. u. Nr. 27 an die Exp. d. Bl. [13263]

Ein einf. Zimmer
mit sep. Eingang von sofort gef. Off. unt. Nr. 117 an die Exp. dieses Blatt. [13219]
Junger Mann sucht
H. möbl. Zimmer Off. unter 23 an die Exp. d. Bl. [13227]

Raum
für eine Sobelbank zwecks Tischerei gef. Off. u. Nr. 119 an die Exp. d. Bl. erb. [13216]